Bezugspreis in Köln und Vororten **nur 10 Pfg. wöchentlich.**

Bezugs-Preis, mit Sonntagsbeilage Colonia, durch die Trägerinnen wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg.

Anzeigen-Preis:
15 Pfg. die einspaltige Zeile (dritte und letzte Seite 18 Pfg.). Kölner Stellen- und Arbeits-Gesuche sowie Miet-Anzeigen für kleine Wohnungen bis zu 10 Zeilen bei Vorausbezahlung 10 Pfg. die Zeile.
Auswärtige Anzeig. 20 Pfg. (dritte u. letzte Seite 25 Pfg.).
Reklamen 50 Pfg., zweite Seite 60 Pfg. für hiesige, 75 Pfg für auswärtige. — Offerten-Annahme 25 Pfg.

Postpreis mit der Sonntags-Beilage Colonia M. 1,50 (3 Mon.), M. 1,— (2 Mon.), M. 0,50 (1 Mon.), ausschl. Bestellgeld.

Kölner
Local-Anzeiger

Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme: Marzellenstrasse 37.

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Nr. 242. 23. Jahrgang. Geschäftsstelle: Fernspr. 420. **Köln, Freitag, 3. September 1909.** Redakt.: 5231, 5232, 5233, 5234. Heute 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Luftschiff Z III ist nach einer ununterbrochenen Fahrt von 22½ Stunden gestern abend 9.30 Uhr in Friedrichshafen eingetroffen und um 9.40 Uhr nach glatter Landung in die Halle gebracht worden.

Nach den vom Reichsanzeiger veröffentlichten Ergebnissen des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1908 ergibt sich ein Fehlbetrag von 121 936 000 M.

Der bayerische Landtag tritt am 28. September zusammen; an diesem Tage soll auch die erste Sitzung stattfinden.

In Batocki (Insel Java) haben Ueberschwemmungen großes Unheil angerichtet. 600 Eingeborene sollen ihr Leben eingebüßt haben.

56. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Breslau, 2.Sept.1909.

Die vierte geschlossene General-Versammlung

wurde heute um 8 Uhr durch den zweiten Vizepräsidenten, Frhr. v. Aretin, eröffnet.

Prälat Dr. **Pieper** begründet einen Antrag der sozialen Sektion betr. bessere Gestaltung der sozialen Verhältnisse im allgemeinen.

Arbeitersekretär **Giesberts** bespricht dann im einzelnen die Hebung der wirtschaftlichen Lebenshaltung der Bevölkerung und weist darauf hin, daß trotz dieser Hebung die sozialen Gegensätze schärfer werden. Dies liege an dem Ueberhandnehmen des Luxus in den reichen und vornehmen Kreisen. Alle Stände müßten die Kunst der Hauswirtschaft besser lernen. Diese Mahnung richte er nicht bloß an die Frauen der einfachen Stände, sondern auch an die gebildeten Kreise. Sie alle müßten in der Haushaltungspraxis disponieren lernen. In der Jugend müsse der Sinn für Aeußerlichkeiten, der zügellose Drang nach Genüssen verschwinden, dagegen der Sinn für Nüchternheit und Sparsamkeit entwickelt werden. Die jungen Leute, die heiraten wollten, müßten mit einem kleinen Fonds, aber nicht mit Schulden in die Ehe treten. Die Familie müsse vor der sittlichen Entartung bewahrt werden, denn durch die laxe Auffassung der ehelichen Pflichten verschwinde auch alle bürgerliche Tugend. Das Programm, das in der Resolution niedergelegt sei, müsse Gemeingut des katholischen Volkes werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Prälat **Pieper** bespricht sodann die einzelnen praktischen Mittel, durch die unter den Gebildeten die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Ueberbrückung der sozialen Gegensätze ausgebreitet werden könne. Die einzelnen Stände und Berufe müßten sich in ihrer gegenseitigen Bedingtheit und in ihrer pflichtgemäßen Betätigung kennen lernen.

Dr. **Sonnenschein** (M.-Gladbach) fordert die Mitwirkung der Gebildeten an den sozialen Standesfragen. Die sozialen Begriffe müßten vertieft werden. Der Fortschritt der Kultur der höheren Schichten der Bevölkerung sei abhängig von dem Fortschritt der Kultur der unteren Stände. Auch Reichtum und Luxus müßten einen sozialen Zweck erhalten. Die Kräfte der Schwachen müßten zur Selbsthülfe geschult und entwickelt werden. Eine besondere Aufgabe sei die soziale Schulung der akademischen Jugend, die von der sozialen Gesetzgebung im großen und ganzen nichts wisse. Für die staatsbürgerliche Ausbildung durch den Gymnasial- und Universitätsunterricht oder auch durch private Kurse müsse mehr gesorgt werden. Nützlich sei ferner die Ausbreitung der Vinzenzvereine auch in den akademischen Kreisen. Der Redner findet lebhaften Beifall. Dr. **Fleischer** (Berlin) nimmt zustimmend zu den Ausführungen der Vorredner Stellung. Der Antrag wird angenommen.

Der vom Verband katholisch-kaufmännischer Vereinigungen gestellte Antrag, die Generalversammlung erkenne die Bestrebungen der Handlungsgehülfen und sonstigen privaten Beamten zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage als begründet an und erblicke in den katholisch-kaufmännischen Vereinigungen die berufene Organisation zur Vertretung der religiös-sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Bestrebungen der selbstständigen Kaufleute, der Handlungsgehülfen und Privatbeamten des katholischen Volksteiles, wird nach empfehlenden Worten des Redakteurs Dr. **Müser** (Essen) und des Rechtsanwalts Dr. **Bell** (Essen) angenommen.

Prälat Dr. **Pieper** lenkt dann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine neue Erscheinung, die in der Arbeiterwelt Boden zu gewinnen versuche, nämlich die Freidenkerbewegung. Die Arbeitervereine, die Jugendvereine und die Gesellenvereine sollten diesen Bestrebungen entgegenwirken und namentlich die vom Lande kommenden Leute in den Städten widerstandsfähig machen gegen diese Religion und Sittlichkeit untergrabenden Versuche atheistischer Redner und Schriftsteller.

Der Antrag wird angenommen.

Die Fürsorge für die katholischen Jugendvereine und für die erwerbstätige Frauenwelt wird von Prälat Dr. **Pieper** und Generalpräses Oberpfarrer Dr. **Dransmer** (Aachen) den deutschen Katholiken angelegentlich empfohlen. Ein dahingehender Antrag wird einstimmig gutgeheißen.

Kuratus **Langer** (Berlin) schildert die Stellung der Frau im Leben der Menschheit und im sozialen Organismus und begründet daraus die Notwendigkeit des Schutzes der weiblichen Jugend im Erwerbsleben.

Vizepräsident Freiherr **v. Aretin** dankt allen, die an der Arbeit der Generalversammlung teilgenommen haben, besonders den Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit. Alsdann findet die Neuwahl des Zentralkomitees statt. An Stelle der ausscheidenden Herren Justizrat Dr. Fahler (Würzburg) und Rechtsanwalt Fehrenbach treten die Herren Herold und Porsch. Die weiter ausscheidenden Herren, 22 an der Zahl, werden durch Akklamation wiedergewählt. Hierauf schließt der Präsident die Versammlung mit dem katholischen Gruße um 10½ Uhr.

Der Donnerstag.

Breslau, 2.Sept.1909. (Eig. Drahtber.)

Die letzte öffentliche Versammlung eröffnete Präsident Herold um 10½ Uhr mit dem katholischen Gruße. Wiederum ist Herr Kardinal Kopp und der apostolische Vikar Giesen erschienen. Die erste Rede hält Domdekan Dr. Schädler (Bamberg) über Papst Pius X. Er schildert ihn, von der großartigen Feier des goldenen Priesterjubiläums ausgehend, als den Papst aus unserer Zeit und aus dem Volke, für das Volk und für unsere Zeit. Schon als Pfarrer, als Bischof von Mantua und Patriarch von Venedig hat er, der einfache Sohn des Gemeindedieners von Riese, seine kirchlichen, sozialen und Volksbildungsbestrebungen betätigt. Auf dem Stuhle Petri hat er alle diese Bestrebungen fortgeführt, heiliges Feuer aussendend in alle Lande der Christenheit, um die Gläubigen und ihre Werke und vieles in Christo zu erneuern. Ob er sein Ziel erreicht? Es betrübt das Herz des Papstes nicht, daß er nicht mehr alles erlebt, was er erstrebt, wohl aber betrübt es ihn, daß der Kirche nicht die volle Freiheit und Unabhängigkeit beschieden ist, um ihre ganze Segensfülle zu entfalten. Wir feiern Pius X., weil er Vertreter eines Prinzipes ist, nämlich des Prinzipes der Autorität der Kirche und als Stellvertreter Christi. In zweitausend Jahren ist es weder der Waffe des Schwertes, noch der Waffe der antikirchlichen Schriften, noch der Waffen der Leidenschaft gelungen, den Felsen der Kirche zu interminieren. Es steht auf Granitgrund die Liebe und die Treue zum Papste. Das Gelöbnis dieser Treue legt Redner, von stürmischem Beifalle begleitet, namens der ganzen Versammlung am Throne Pius X. nieder.

Letzter Redner ist Universitätsprofessor Dr. Faulhaber (Straßburg). Zwei große Frauengestalten des 12. Jahrhunderts, die h. Hedwig in Schlesien und die Gelehrte Herrad von Landsperg in Elsaß zeigten durch ihre Tätigkeit, daß die Frauenfrage nicht erst eine neuzeitliche Frage sei, doch hätten neue Tatsachen des letzten Jahres die Frauenfrage zu einem Problem der unmittelbaren Gegenwart gemacht, das mit der großen sozialen Frage verschmolzen sei.

Sodann bespricht Redner die Frauenfrage vom wirtschaftlichen

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 3. Sept. 1909.

Die Großmutter.

[1] Von Etienne Marcel.

1. Kapitel.

Heller Sonnenschein lag auf dem glänzenden Geschirr, den weißen Zügeln und den schimmernden Seidenkissen der Hochzeitsequipagen, welche auf dem Platze St. Sulpice aneinander gereiht waren. Die Gruppen der Neugierigen, die dicht gedrängt vor der Kirche standen, in welcher eben die letzten Hochzeitsgäste verschwanden, tauschten die bei solchen Anlässen gebräuchlichen, mehr oder weniger wohlwollenden Bemerkungen aus.

„Welch' schöne Braut!"

„So jung, so anmutig! Und so weiß, wie die Orangenblüten ihrer Brautkrone!"

„Ist das etwa zu verwundern? Alle Bräute sehen so aus! — Aber die Mutter, die ist eine Sehenswürdigkeit, — habt ihr sie gesehen, jene Dame im hellgrauen Moirékleid? Gab es jemals eine so junge, schöne und strahlende Brautmutter? Es ist kaum zu glauben, daß dieses achtzehnjährige junge Mädchen ihre Tochter ist!"

„Wahrhaftig! Ich habe sie mir genau angesehen, ich hätte ihr nicht mehr als zweiundzwanzig Jahre gegeben!"

„Man könnte sie für die ältere Schwester der Braut halten!"

„Sapristi, die hat sich aber gut erhalten!"

„'s ist eben eine reiche Dame! Und mit dem Gelde kann man sich viel Vergnügen verschaffen und viel Verdruß und Sorgen ersparen," sagte mit einem Seufzer eine magere, kleine Schneiderin.

„La, la, la — der Reichtum allein macht nicht glücklich, diese Dame aber ist so jung geblieben, weil sie glücklich zu sein scheint," antwortete ein gutmütiger Philosoph.

„Ja, gewiß, sie scheint glücklich zu sein! Und sie hat auch allen Grund dazu," riefen einige Stimmen zugleich, „eine so schöne Tochter, einen so vornehmen Bräutigam, nur Perlen und Schmuck, nur seidene Kleider, warum sollte sie da nicht glücklich sein?"

Ja, die Menge hatte richtig geraten, Frau de Lemontant, die junge und reizende Mutter der Braut war glücklich, sie war ihr Lebenlang ein Schoßkind des Schicksals gewesen. Sie war gut, sanft, wohlwollend, ziemlich reich, von allen, die sie kannten, geliebt, ihre Gesundheit war ausgezeichnet, ihre Laune heiter und gleichmäßig, ihre Freude aufrichtig. So ließ denn auch die Zeit kaum irgendwelche Spuren auf ihrem Antlitz zurück, sondern hatte im Gegenteil ihre Schönheit nur reifer und bedeutender gemacht.

Einmal freilich hatte auch sie ein großer Schmerz getroffen: nach so kurzer und so glücklicher Ehe war Pauline de Lemontant Witwe geworden. Doch ließ auch dieser Schmerz sie nicht ohne Trost und ohne Hoffnung, blieb ihr doch in ihrem Kinde ein Pfand ihrer Liebe, eine süße Erinnerung an ihr kurzes Glück — ein Band, das sie an das Leben fesselte.

Wie heilig hatte sie die Pflicht gegen dies Kind — das Versprechen, das sie sich am Sarge ihres geliebten Gatten gegeben, erfüllt! Mit wie viel Festigkeit, ausdauerndem Eifer, mit all der Innigkeit und Sanftmut ihres noch so jungen und liebevollen Herzens! Pauline de Lemontant gehörte zu jenen Frauen, deren Jugend trotz ihrer Schönheit treu behütet ist — die inmitten des lärmenden Wirbels der Leidenschaften, Wünsche und lockenden Verheißungen des Weltlebens fest und gerade ihren Weg gehen — rein und ruhig — weil — sie vor allem Mütter sind! — Es gibt keinen Panzer und keinen Schild, der ein so fester, sicherer Schutz wäre, als kleine, süße Kinderhände, die sich um den Hals der Mutter legen — keine so schöne, leuchtende und unverwelkliche Krone, als die der Mütterlichkeit. Sie verschönt das Weib nicht nur, sie erhält auch jung!

Davon gab Frau de Lemontant ein glänzendes Beispiel.

Ihre Freundinnen, die sie stets unverändert, — frisch, jung, rosig, beweglich sahen, ob sie nun mit ihrer kleinen Berta fröhlich spielte, als ob sie selbst noch ein Kind wäre, oder ob sie mit heiligem Ernst der Kleinen vom lieben Gott sprach, ob sie ihre Freunde in ihrem vornehmen Heim mit graziöser Anmut empfing, oder mit ihrem leichten Schritt durch die Straßen ging, — fragten sie dann auch zuweilen scherzend um das Jugendelixier, welches das Alter von ihr ferne hielt.

Darauf antwortete sie lächelnd:

„Mein Zaubermittel gegen das Alter? Wenn ich es euch nur sagen könnte, — vermutlich, daß ich nie ans Altwerden denke!"

So waren die Jahre sonst nur freundlich an ihr vorübergegangen und hatten ihr nur Gutes gebracht — Berta, das niedliche, kleine Kind, war ein junges, hübsches und anmutiges Mädchen geworden. Im alten Palais Lemontant, am Boulevard Saint-Germain, wurden nun wieder nach langen Jahren die großen Empfangsräume geöffnet, in denen sich eine fröhliche Jugend versammelte. Frau de Lemontant, welche stets einen kleinen Kreis von Intimen um sich gesehen, an ihren Teeabenden, — bei Soupers und Soireen im kleinen Kreise empfangen hatte, — erweiterte nun denselben, veranstaltete reizende kleine Feste, um ihre geliebte Tochter die Jugend genießen zu lassen und ihr zugleich die Möglichkeit einer glücklichen Ehe zu geben. Die Bewerber ließen denn auch nicht lange auf sich warten. Bertas Hand aber neigte sich bald einem jungen und vornehmen Offizier, Herrn Alfred de Chartenay zu, dem Frau von Lemontant ohne Zögern die Hand ihrer Tochter zusagte.

Und heute war der Hochzeitstag des jungen Paares!

Unter Tränen der Freude und des Stolzes blickte die Mutter von ihrem Platze neben dem Hochaltar der Kirche Saint-Sulpice auf die junge Braut, die in ihrem weißen Tüllschleier mit dem blassen Gesichtchen aussah wie eine weiße Blume, und eben ihre kleine zitternde Hand ausstreckte, um aus der ihres Gatten den goldenen Ehering zu empfangen.

Als die Hände der beiden sich für immer ineinander legten, als sie den Schwur ewiger Treue tauschten, schlich sich mit einem Male ein ihr bisher ganz fremdes Gefühl der Bitterkeit, des Bedauerns in das Herz der glücklichen schönen Mutter.

Ihre glänzenden braunen Augen wurden trübe und sahen nur mehr wie unter einem Nebel die geliebten Züge Bertas!

„Nun ist's vorbei mit meinem Glück," sagte sich Pauline de Lemontant, „nun gehört Berta nicht mehr mir, ich habe kein Kind mehr! — Sie hat sich jenem fremden Manne geschenkt, den sie nun über alles liebt, der ja gewiß jung, edel, liebenswürdig ist, mich aber von meinem Platz in ihrem Herzen ver-

und beruflichen Standpunkte aus, und beleuchtet die vielseitige Tätigkeit der Frauen als einzelne Personen und die der Frauenorganisation. Die Empfehlung, die Kardinal Kopp im vergangenen Jahre dem Frauenbund habe zuteil werden lassen, sei die schönste Anerkennung der hohen Schule wahrer Nächstenliebe und patriotischer Frauenbetätigung, wie sie sich im katholischen Frauenbund äußere.

Die stürmischen Bestrebungen zur politischen Emanzipation der Frauen seien dazu angetan, die berechtigten und guten Ziele der Frauenbewegung in Deutschland in Mißkredit zu bringen. Dem akademischen Frauenstudium seien in sämtlichen Universitäten die Pforten geöffnet. Man brauche vor dem Frauenstudium keine Bedenken zu haben. Redner empfiehlt dann den Studentinnen die Bewahrung der guten weiblichen Art, die nicht bloß ihr Empfinden, sondern auch die echte und wahre Geistes- und Herzensbildung erheische. Glaubensgefährlich sei nicht das Denken, sondern das gedankenlose Nachbeten und die Kritiklosigkeit gegenüber einem solchen Worte, das von einem Katheder erschallt. Die Religion soll nach wie vor Mittelpunkt der Mädchenbildung sein, so verlangt es auch die neue Schulordnung vom vorigen Jahre. Die Rede fand ebenfalls lebhaften Beifall.

Nun erhob sich Präsident Herold, noch frisch in der Stimme, noch ganz frischen Geistes. In meisterhaftem Rückblick läßt er alle die reichen Anregungen, die Redner und Ereignisse dieses Katholikentages an den Augen der Zuhörer vorüberziehen, und es waren mehr Zuhörer denn je bei einer Schlußversammlung der Generalversammlungen. Sie standen bereits in dem Zwischenraum zur Rednertribüne. Der Präsident hatte es verstanden, sich nicht bloß die Achtung, sondern auch die Liebe der Teilnehmer an der Breslauer Generalversammlung in besonderer Weise zu erwerben. Man fühlte es an der Freude und an der Ehrerbietung, mit der ihn das Volk selbst auf der Straße begrüßt. Was Herold in seiner Schlußrede sprach, waren praktische Nutzanwendungen, ohne viel Pathos, kurz, sachlich, ernst und eindringlich, wie der Westfale es liebt. Die Versammlung aber gelobte in ihrem Beifall, in ihren stürmischen Huldigungen, daß die Mahnworte des Präsidenten, die schon in der Eröffnungsrede ein ernster Grundton bangender Sorge begleitete, nicht bloß augenblickliche Begeisterung, sondern die Anregung zu weiterer dauernder Arbeit sein solle.

Als der minutenlange Beifall nach Herolds Worten sich gelegt hatte, erhob sich Hr. Kardinal Kopp und bedeutete mit einer Handbewegung, daß er noch einige Worte an die Versammlung richten wolle. Es war kein geringes Opfer an Energie und körperlicher Selbstüberwindung bei seiner gefährdeten Gesundheit, das er den Katholiken Deutschlands brachte, daß er während der ganzen Tagung an allen öffentlichen Versammlungen teilnahm. Noch in der vorigen Woche hatte der Arzt die Frage gestellt, ob der Kardinal außer dem Festzuge an den Beratungen des Katholikentages sich beteiligen könne. Als der Herr Kardinal meinte, mindestens eine Versammlung müsse er unter allen Bedingungen mitmachen, dann werde man ja sehen, ob nicht die Luft des Katholikentages geistig und körperlich für ihn mehr wirken werde, als die Gebirgsluft, da durfte man doch noch nicht hoffen, daß der Kirchenfürst in dieser selbstaufopfernden Weise sein Interesse und seine Liebe für den Katholikentag bekunde.

Immer wieder gaben die Aerzte einen Tag zu. Erst sollte der Kardinal am Montag, dann am Dienstag, dann am Mittwoch nach Schloß Johannisberg zurückkehren. Darum war der Jubel heute doppelt groß, als er auch in der Schlußversammlung sich wieder zeigte und, so schien es wenigstens dem äußeren Beobachter, frischer, lebhafter und kräftiger zu der Versammlung sprach wie bei der Begrüßungsrede.

Geruhrt von all der Liebe und Anerkennung, von all dem Segen, der, wie der Herr Kardinal versicherte, aus dieser Versammlung auf seine Diözese niederging, spendete er zugleich an der Seite des Missionsbischofes Giesen, der in gleicher Opferwilligkeit alle Veranstaltungen des Katholikentages durch seine Teilnahme beehrt hatte, der Versammlung den Segen, und dann brauste, wie alljährlich, in mächtigen Tönen das Tedeum durch die Festhalle, jeden ergreifend, jeden begeisternd, die Gegner zur Bewunderung stimmend, die Freunde zu heiligem Gelöbnis ermunternd.

Präsident Herold sprach dann noch einige Worte des Dankes an den Herrn Kardinal, und die Versammlung brachte eine brausende Huldigung dar, eine Dankeshuldigung für den um das katholische Deutschland hochverdienten Kirchenfürsten.

Das Festmahl.

Durchhalten! war, glaube ich, eines der Lieblingsworte eines eben verflossenen Staatsmannes. Beim diesjährigen Katholikentage hat alles durchgehalten, was zu dessen Gelingen beitragen konnte, der Himmel, die Zahl der Besucher, die Begeisterung, der Präsident und auch die Festfreude. Das sah man beim Festdiner, das wie alljährlich den Schluß der Tagung bildete. Wohl 500 Personen saßen an festlich geschmückten Tischen, indessen die Kapelle des Philharmonischen Orchesters ein kunstvoll gewähltes Programm zur Ausführung brachte. An der Ehrentafel saßen Präsident Herold, an seiner Seite Dompropst Dittrich (Frauenburg), der Erste Vizepräsident Graf Valentin Ballestrem, Dompropst König (Breslau) und Frhr. v. Arntin, der Zweite Vizepräsident, ihm gegenüber Geheimer Justizrat Dr. Porsch, Fürst Löwenstein, Graf Praschma und rings um sie herum eine stattliche Zahl verdienter Führer der Katholiken.

Präsident Herold konnte darum mit Recht seiner Freude Ausdruck verleihen über die große Anzahl der Gäste, die sich zur Schlußveranstaltung, dem Abschiedsessen, eingefunden hatten. Mit gewisser Wehmut, meinte er, nach Beendigung der Tafel hätte auch seine Präsidentenherrlichkeit ihr Ende erreicht. Ein Abschluß, so fährt Präsident Herold fort, der mir noch als letzte Pflicht geblieben ist, ist der, der höchsten Autoritäten zu gedenken in Kirche und Staat. Wenn wir keinen anderen Beweis hätten für die Göttlichkeit der katholischen Kirche, so kann allein auf das Papsttum hingewiesen werden, welches sich nunmehr in den langen Jahren in ununterbrochener Reihe in seiner ganzen Größe und Arbeit fortgesetzt hat. In Treue und Ehrfurcht müssen wir uns für alle Zeit vor dieser höchsten Autorität in der Kirche beugen. Treu aber stehen wir auch zu Kaiser und Reich, und von niemanden in der Welt lassen wir uns in dieser patriotischen Hingebung übertreffen. Heute aber blicken wir in besonders gehobener Stimmung auf zu unserem großen Monarchen. Es naht der Tag, an den die Erinnerung wiederkehrt, wie vor langen Jahren das Deutsche Reich zusammengeschmiedet worden ist, dadurch, daß der größte Sieg in einem weltbewegenden Kampfe uns gelungen war. Darauf sind wir stolz. Mit besonderer Verehrung aber blicken wir dann zu unserem Monarchen auf, weil er, nachdem das Reich einmal geschmiedet war, es für seine erste und vornehmste Aufgabe erachtete, den Frieden zu wahren. Wir bewundern es an unserem Kaiser, daß er auch so oft Zeugnis davon abgelegt hat, daß er ein tiefgläubiger, christlicher Mensch ist. (Lebhafter Beifall.)

In Kirche und Staat sind die Gewalten getrennt, aber wenn das Wohl der Bevölkerung gedeihen soll, dann müssen diese, in sich getrennten Gewalten zusammenarbeiten, und für ein gutes Verhältnis zwischen der geistlichen und weltlichen Autorität ist die beste Garantie wieder in dem tiefgläubigen Sinne unseres Monarchen. In dem Gefühle der Treue und Hingebung an die beiden höchsten Gewalten der Autoritäten fordert Präsident Herold zu einem dreifachen Hoch auf Papst und Kaiser auf.

Sofort ergreift Graf Ballestrem, der erste Vizepräsident der Generalversammlung, das Wort und führt ungefähr aus: Es geziemt sich, daß wir desjenigen ehrend gedenken, dem vom Heiligen Stuhle die Leitung des Sprengels übertragen wurde, in welchem die Generalversammlung tagt. Wir tun dies um so lieber, als wir in der Person des Hrn. Kardinals Kopp einen Oberhirten besitzen, welchem wir nicht nur unser volles Vertraun, sondern auch unsere kindliche Liebe und herzliche Zuneigung entgegenbringen. (Lebhafter Beifall.) Wir haben wiederholt während der vergangenen Tage Gelegenheit gehabt, Seine Eminenz zu sehen und zu begrüßen und haben mit Freuden zum Ausdruck gebracht, daß wir über seine Genesung von schwerer Krankheit uns kindlich freuen. Man sagt wohl im gewöhnlichen Leben, daß niemand in seiner Stellung unersetzlich sei. In diesem Falle aber hat doch der Herr über Leben und Tod uns eines Besseren belehrt, und wir wissen es und freuen uns darüber, daß wir es wissen.

Der Herr Kardinal ist uns jetzt nicht entbehrlich. Wenn wir bei jeder Gelegenheit der Tagung die Bischöfe ehrten, so entsprach dieses einer ehrwürdigen Tradition der Katholikenversammlungen, die noch stets im engen Anschluß an den Episkopat stattgefunden haben. Sollten die Katholikenversammlungen einmal diesen Anschluß nicht mehr suchen, dann wäre es besser, daß sie nicht mehr stattfänden. (Lebhafter Beifall.) In Deutschland allerdings wird dies niemals eintreten. Durch die Bischöfe bleiben wir unzertrennlich in Verbindung mit Rom. Graf Ballestrem trinkt auf das Wohl des Kardinals und des deutschen Episkopats.

Der Zweite Vizepräsident Frhr. v. Aretin rühmt die Stadt Breslau, die augenblickliche Feststadt und die Feststadt der 33., 21. und 2. Katholikenversammlung, rühmt Schlesiens Herzlichkeit und Gemütlichkeit, Schlesiens Gastfreundschaft, welche die 56. Generalversammlung in der ehrwürdigen Stadt mit ihrem ehrwürdigen Dom gefunden hat.

Freiherr v. Aretin toastete unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden auf den Präsidenten des Lokalkomitees, Geheimen Justizrat Porsch, und das Lokalkomitte selbst.

Geheimrat Porsch erwiderte freudig bewegten Herzens, daß er durch die vielen Lobeserhebungen, die in den letzten Tagen Breslau und den Veranstaltern der Generalversammlung gezollt worden seien, schier übermütig geworden sei. Was nütze aber die schönste Festhalle, was nütze alles, wenn der Versammlung

Wer nach überstandener Krankheit
eine rasche Wiederherstellung ersehnt, lese diesen Brief.
Berlin SW, 3. April 1909. Ich verwandte „Biosin“ für meine Mutter (Alter 55 Jahre), die durch Krankheit sehr geschwächt worden war und erzielte schon beim ersten Paket einen schönen Erfolg insofern, als sich der Appetit, das allgemeine Wohlbefinden und vor allem die Kräfte in kürzester Zeit hoben. Bis jetzt wurden 3 Pakete verbraucht und zwar in Abständen von 14 Tagen und hält die kräftigende und belebende Wirkung Ihres Präparats ungeschwächt an. Ich werde nicht versäumen, allen Leidenden rc. „Biosin“ bestens zu empfehlen. Hochachtend! Rudolf Barz, Möckernstraße 79. Unterschrift beglaubigt: Justizrat Hermann Halle. Biosin ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken und Drogerien. *3

Haarschneide Maschinen
J·H·Becker
Solinger Stahlwaren
HOHESTR·89-91·ECKE BRÜCKENSTR·

drängt hat! Dafür also, mein Gott, erziehen wir mit so viel Liebe und Zärtlichkeit unsere Kinder, hüten wir sie wie treue und kostbare Schätze? Wenn wir für sie gezittert, gewacht, gekämpft, die Blüte ihrer Reinheit und Jugend mit tausend Aengsten bewahrt haben, dann kommt ein fremder Mann und reißt sie uns vom Herzen! — Mein Gott, was bleibt uns dann noch? Was für ein Lohn für alle unsere Mühe! Was für ein Ersatz für den Schatz, den man uns geraubt hat, uns armen Müttern.“

Das sagte sie sich stumm, mit zusammengepreßten Lippen und gequältem Herzen, indem sie nach ihrer Tochter hinblickte, die noch niemals in der Kirche so ferne von ihr gewesen war. Sonst waren sie stets Seite an Seite gekniet, — gemeinsam hatten sie ihre Seelen zu Gott erhoben, — ihre Gedanken, die — sie wußte es wohl — stets in Einklang waren, flogen zusammen zum Altar empor, — während sich ihre Blicke auch während der innigsten Andacht manchmal lächelnd begegneten. Und jetzt hielt dort ein Fremder ihrer Tochter Hand —, beugte sich zu ihr nieder! Ach ja, die schönen Tage von einst, die waren nun vorüber; Berta ging von ihr weg!

Während sie so zu sich selbst sprach und dabei den Schleier ihres Hütchens tiefer ins Gesicht zog, um die plötzliche Blässe ihrer Wangen zu verbergen, fielen ihre Blicke zufällig auf eines der blonden, rosigen, pausbackigen Engelsköpfchen der Kuppel und weckten in ihr eine seltsame, gerührte, freudige Bewegung.

„Das ist's, was uns bleibt,“ gab sie sich selbst Antwort. „Daran hatte ich in meinem Kummer nicht gedacht! Die Enkel, die kleinen süßen Geschöpfchen, rosig und rund wie der kleine Engel da oben, die Enkel, die uns ihre Hände entgegenstrecken, uns ihre süßen, frischen, reinen Lippen zum Kusse bieten! Die Enkel, das ist das Glück, die Freude, welche der Mütter harrt, die ihre Kinder vom elterlichen Hause fortziehen lassen müssen! Nun werde ich bald nur mehr als „Großmama“ in Betracht kommen! — Du lieber Gott, der du mich in deiner Güte so reich gesegnet hast, laß mich nicht allzu lange auf das Glück warten!“

Dank dieser neuen Hoffnung erglänzte das schöne Gesicht Frau de Lemontants bald wiederum in friedlicher Freude. Während ihr Blick mit einer gewissen dankbaren Innigkeit nur noch auf dem Bilde des rosigen Engelchens haftete, schien es auch den vielen ihrer Freunde, als hätten sie sie noch nie so schön gesehen. Je nach ihrer Veranlagung suchten sie denn auch für diese Verzückung der schönen Frau die widersprechendsten Ursachen.

„Luise, sieh doch, wie Frau de Lemontant heute in ganz besonderer Schönheit förmlich strahlt,“ flüsterte Herr Pierre Gautier, ein alter Freund der Familie, ein würdiger und gelehrter Professor seiner Cousine, die neben ihm kniete, zu. „Und wie mag sie trotzdem in ihrem Herzen leiden, sie gibt ja ihren Stolz, ihren liebsten Schatz, heute hin, doch vergißt sie, die zärtlichste aller Mütter, ihren eigenen Schmerz in dem Glück ihres Kindes!“

„Wundert dich das, Pierre! Sie hat sich immer für die anderen aufgeopfert, sollte sie sich nun mit 36 Jahren, nun, da es sich um ihr eigenes Kind handelt, noch ändern können?“

„Ja, Luise, immer liebevoll, zärtlich, voller Selbstvergessenheit, — so war sie, seit ich sie kenne,“ unterbrach sie der Gelehrte mit einem langen Seufzer. „Und wenn sie mir gestattet hätte, ihr von meiner Liebe zu sprechen, mich ihr ganz zu opfern . . .“

„Nun, wer weiß, was noch kommen mag! Jetzt ist vielleicht der richtige Moment gekommen,“ antwortete Frau Luise mit vielsagendem Blick, unter dem der Gelehrte errötete. „Aber still jetzt, lieber Freund, wir werden auffällig, wir wollen später über die Sache sprechen!“

Aber die beiden hatten nicht allein die Schönheit der Frau de Lemontant beobachtet.

„Siehst du nicht, wie Frau de Lemontant leuchtet, wie sie vergnügt ist?“ sagte hinter einem Pfeiler versteckt ein armes, buckliges, altes Mädchen mit scharfen und zerknitterten Zügen. Sie hob sich auf die Fußspitzen, um ihrer Schwester, Fräulein Euphrosine Martin, der unermüdlichen Virtuosin und hartnäckigen Pianistin, ihre Worte ins Ohr flüstern zu können, welche seit zehn Jahren Bertas Klavierlehrerin und deshalb eine im Hause Lemontant viel gesehene Persönlichkeit war.

„Nimmt dich das wunder? Und es ist doch nichts natürlicher! Eine große Tochter ist etwas sehr Unbequemes, man sucht sich derselben bei der erstbesten Gelegenheit zu entledigen, um dann selbst seinem Vergnügen ungestört nachgehen, um selbst noch jungverführerisch, schön und anziehend scheinen zu können. — O, sie ist eine kluge Frau, diese Frau de Lemontant!“

„Ja, sehr klug, und sehr glücklich obendrein! Sie hat ja auch alles, was man wünschen kann, sie ist reich, sie ist schön“, flüsterte mit einem bitteren Seufzer die kleine Bucklige, indem sie mit unbeschreiblichem Ausdruck des Widerwillens auf ihr eigenes armseliges Kleid von grobem Leinen und auf ihre knochigen Hände niederschaute, deren grobe Glieder sich unter dem Leder der verwaschenen Handschuhe abzeichneten.

„Das ist nun einmal so,“ entgegnete giftig ihre Schwester. „Der Reichtum ist, wie die meisten irdischen Güter, niemals jenen beschieden, die sie am meisten verdienen würden,“ fügte sie hinzu, indem ihre neidischen Blicke an dem Federhütchen hafteten, das kokett auf Frau de Lemontants braunem, welligem Scheitel saß.

Mittlerweile hing die „Glückliche“, welche „so übereilig war, um ihre Tochter anzubringen,“ noch immer ihren großmütterlichen Träumen nach.

„Wer weiß, vielleicht vor einem Jahr noch werde ich wiederum zu einer festlichen Feier in die Kirche kommen, — aber nicht hier vor dem Altar, — nein, — dort am Taufbecken werde ich knien, — und im Namen meines »Enkelkindes« Gott heilige Versprechen geben; denn mir, der Großmutter, muß die Ehre und das Glück beschieden sein, die Taufpatin des kleinen Engelchens zu werden!“

Schon erhob sich ein wirres Geräusch von gerückten Stühlen, rauschenden Schleppen, und die Hellebarde des Schweizers, welche in regelmäßigen Stößen auf den Boden schlug, kündete den Zusehern an, daß die Einsegnung des jungen Paares vorüber sei und dieses sich in die Sakristei begeben habe, um die Wünsche und Gratulationen der Gäste entgegen zu nehmen. Da war es nun Frau de Lemontant, welche nur reizende und liebe Worte fand, um ihrer Tochter, die mit einem befangenen Lächeln und verwirrtem Erröten alle Händedrücke und Umarmungen über sich ergehen ließ, — diese für eine Braut so schwierigen Momente — die Situation zu erleichtern.

(Fortsetzung folgt.)

nicht der richtige Präsident gegeben werde. Diese schwerste Aufgabe habe das Lokalkomitee in Breslau in bester Weise gelöst dadurch, daß es sich unter das Szepter eines so guten, beliebten und gerechten Präsidenten gestellt habe. Die Vizepräsidenten aber hätten die schwere Aufgabe dem Präsidenten durch ihre Mitarbeit erleichtert; er wünsche ihnen in diesem Ehrenamt ein befriedigendes und gutes Avancement. Sein Toast galt dem Präsidium der Generalversammlung.

Graf Praschma gedenkt des schwer erkrankten Kommissars für die Generalversammlungen, des Grafen Droste zu Vischering, und ehrt in einem Hoch seinen Stellvertreter, den Fürsten Löwenstein.

Dieser erwidert in launigen Worten und erzählt unter gespannter Aufmerksamkeit der Zuhörer, wie ihm dereinst Windthorst selbst die Begeisterung für die Generalversammlungen der Katholiken ins Herz gepflanzt habe, wie er den großen Windthorst auf seinen jugendlichen Arm gestützt, zur festlichen Beleuchtung der Porta Nigra geleitet, wie er mit seiner jungen, kräftigen Faust ihm Platz gemacht und wie seine Mutter dem fast erblindeten Führer der Katholiken das Essen bereitet habe. Fürst Löwenstein toastete auf den alten Veteranen der Katholiken, der ein hinreißendes Beispiel für das ganze katholische Deutschland auch in diesen Tagen gegeben habe, auf den Grafen Ballestrem.

Generalvikar Prälat Dr. Stiller (Breslau) ruft noch einmal der Versammlung das Wort zu: Seid einig, einig, einig! und trinkt auf das Wohl und die glückliche Heimkehr der fremden Gäste.

Damit hat der schöne Katholikentag von Breslau seinen offiziellen Abschluß gefunden. Heute abend treffen sich die noch zurückgebliebenen Teilnehmer mit Breslaus Katholiken nochmals zu fröhlichem Beisammensein beim Volksfest auf dem Schießwerder.

Neues aus Köln



ϒ **Zentrumsversammlung.** Wie der Reichstagsabgeordnete für Köln, Hr. Justizrat Trimborn, von Breslau aus mitgeteilt hat, wird er am 14. September d. J. in einer großen Wählerversammlung in der Bürgergesellschaft über seine parlamentarische Tätigkeit und über die Reichsfinanzreform seinen Wählern Bericht erstatten.

≠ **Neue Straßenbahnfahrkarten.** Gegenwärtig werden auf einzelnen Strecken Versuche mit verschiedenen Fahrscheindruckapparaten gemacht. Man bezweckt damit eine Vereinfachung der Fahrscheinausgabe und der leichteren Kontrolle. Die gegenwärtig auf der Querbahn mit einem amerikanischen Apparat hergestellten Fahrscheine haben eine langliche Form.

Der Apparat ist so eingerichtet, daß mittels Druck eines Knopfes fünf Lochungen zugleich gemacht werden können, so daß genau abzulesen ist der Fahrpreis, die Einsteigestelle, die genaue Zeit des Einsteigens, also Tageszeit und Stunde und die Umsteigestelle. Noch mit anderen Systemen werden Versuche gemacht. Die Angelegenheit dürfte sich in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen entscheiden.

⁂ **Prinz Leopold von Preußen** traf gestern von Bonn kommend, mit dem D-Zuge um 5.39 Uhr nachmittags auf dem Kölner Hauptbahnhof ein und fuhr mit dem D-Zuge um 6.01 Uhr nachmittags nach Aachen weiter.

⁂ **Unser Zoologischer Garten** hat am kommenden Sonntag seinen vorletzten billigen Tag in diesem Jahre und ist in den Vormittagsstunden von 7—12 Uhr zu dem auf 20 Pfg. ermäßigten Eintrittspreis zugänglich. Wie stets finden in diesen Stunden auch Futterungen der Seelöwen, Tiger und Löwen statt, sodaß die Besucher Gelegenheit haben, diese Tiere in ihrer vollen Beweglichkeit zu sehen. Namentlich die Futterungen der fünf Seelöwen üben stets große Anziehungskraft aus, und einmal gesehen wird man dies lebhaft bewegte, halb belustigende, halb aufregende Bild gewiß nicht so leicht vergessen. Von jungen Tieren nennen wir einen nordamerikanischen Bison, der jetzt sein erstes rotes Jugendkleid mit dem dunklern der alten Tiere vertauscht. Da die Bisons ein aussterbendes Geschlecht sind, so ist ihre Erhaltung in der Gefangenschaft von größter Bedeutung, und unser Garten darf stolz sein auf seine kleine Herde von fünf Köpfen. Die Reptilienansammlung wurde durch ein interessantes Chamäleon bereichert, das Hr. Heinr. Paffendorf ihr vereerte. Eine andere Bereicherung erfuhr die Hirschgalerie durch einen Trupp gefleckter Dammhirsche, die Hr. A. Bruch in Saarbrücken-St. Johann dem Garten als Geschenk überwies.

D **Pferdemarkt.** Der Auftrieb umfaßte vorgestern 731 Arbeitspferde, 174 Luxuspferde und 1 Fohlen. Das Geschäft war ruhig. Der heutige Auftrieb umfaßte 347 Arbeitspferde und 20 Luxuspferde bei stillem Geschäft.

⁂ **Wer ist die Tote?** Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde am linken Rheinufer unterhalb der Frohngasse die unbekannte Leiche eines Mädchens von ungefähr 25 Jahren gelandet. Die Leiche hat etwa eine Stunde im Wasser gelegen. Bekleidung: weißes Kleid, gelbes Jackett, weißer Strohhut mit schwarzem Band, schwarze Strümpfe und Schnürhalbschuhe. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhof geschafft.

⁂ **Wiederum ein Pferdediebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde aus einem Stalle in der Herkulesstraße ein 3½ Jahre alter Wallach gestohlen. Von dem Dieb fehlt noch jede Spur.

⁂ **Kautionsschwindler.** Neuerdings taucht ein Kautionsschwindler auf, der durch die Zeitung Stellungsuchenden schreibt, daß er eine entsprechende Stelle als Portier fur sie in einem bei Bonn gelegenen Sanatorium habe. Mit den betreffenden Personen schließt er dann namens des Vorstehers des Sanatoriums einen entsprechenden Vertrag ab. Zur Sicherheit verlangt der Schwindler, der sich Dr. Stern nennt, eine im voraus an ihn zu entrichtende Kaution in Höhe von 500 bis 1000 M. Dieselbe ist entweder in bar oder in einem Sparkassenbuche zu hinterlegen. Mit dem erhaltenen Gelde bzw. mit dem vorher erhobenen Betrage des Sparkassenbuches verschwindet der Schwindler auf Nimmerwiedersehen. Eine bestimmte Wohnung hat der Schwindler nicht, er wohnt in einem Hotel, welches er ständig wechselt.

⁂ **Schutz den Singvögeln.** Die Polizeireviere sind angewiesen worden, ihr besonderes Augenmerk dem überhandnehmenden Fangen von einheimischen Singvögeln zuzuwenden. Das Publikum wird gebeten, die Beamten in ihrem Bestreben nachdrücklichst zu unterstützen.

T **Im Welt-Kinematograph** werden diese Woche gezeigt: Andreas Hofer (Bilder aus den Tiroler Freiheitskämpfen), Hauptund Residenzstadt Dänemarks, Kopenhagen, Andalusien, Es war nur ein süßer Traum, Eine wilde Jagd, Der standhafte Freier, Spielschuld. Ferner zwei Einlagen: Festzug des Deutschen Radfahrer-Bundes in München, Die Luftsportwoche in Reims.

Theater und Konzerte.

@ **Metropoltheater.** Die Direktion teilt mit: Der tapfere Soldat, das neueste Werk von Oskar Strauß, dem bekannten Komponisten der Operette Ein Walzertraum, geht morgen, Samstag, zum ersten Male in Szene. Die Besetzung der Hauptpartien dieser dreiaktigen Operette liegt in den Händen der Herren Karl Löbell, Fritz Verbeck, Leopold Murauer und Joseph Siener, sowie der Damen Martha Martins, Lutti Werkmeister und Amelie Stöger. Dirigiert wird dieselbe von Kapellmeister Max Groß, während Oberregisseur Karl Löbell die Operette inszeniert hat. Der bulgarische Tanz im zweiten Akt ist ebenfalls arrangiert und einstudiert von Hrn. Karl Löbell. Die Dekorationen sind in dem Atelier der Firma Heinrich Pützhofen, hier, hergestellt, während die Lieferung der Kostüme der Firma Kahn & David, Düsseldorf, übertragen wurde. Dekorativ und kostümlich sowohl als wie auch was Einstudierung anbetrifft ist nichts versäumt worden.

Aus dem sozialen Leben.

ϒ **Zum Streik der Bauarbeiter** am Neubau des Hansahauses in der Gereonstraße. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe schreibt uns: Wie schon gemeldet, fand am Mittwoch eine Sitzung der Schlichtungskommission für das Beton- und Zementgewerbe statt. In derselben betonten die Arbeitgeber, daß ein grober Vertragsbruch seitens der Arbeitnehmer vorliege, da man die Arbeit niedergelegt habe, ohne den instanzenmäßigen, im Vertrage vorgeschriebenen Weg innezuhalten und das man sich unter keinen Umständen darauf einlasse, die von der Baustelle entlassenen beiden Maurer wieder einzustellen, sondern daß man sich nur an den Zugeständnissen halte, die am Montag gemacht worden seien. Die Führer der Arbeitnehmerorganisationen betonten auch in dieser Sitzung, daß sie die Angelegenheit nicht zur Verbandssache gemacht hätten, sondern die Arbeiter hätten entgegen ihrem Willen die Arbeit eingestellt. Dieselben seien auch von ihnen auf das Ungehörige aufmerksam gemacht worden. Daraufhin stellten die Vertreter der Arbeitgeber den Arbeitern das Ultimatum, daß wenn bis Donnerstagabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen werde, die ganzen Zugeständnisse als nicht gemacht betrachtet werden. Am Donnerstagmorgen gaben die Arbeiter, nachdem sie noch Versuch gemacht hatten, neue Bedingungen an die Wiederaufnahme der Arbeit zu knupfen, diese aber rundweg abgeschlagen wurden, die Arbeit wieder aufgenommen.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

✠ **Der Artillerie-Verein zu Köln** veranstaltet zur Feier des denkwürdigen Tages der Schlacht bei Sedan am Samstag, den 4 September 1909, abends 8½ Uhr, im Luisensaal, Ehrenstraße, ein patriotisches Festspiel, betitelt: Ernst Herzog von Schwaben, Trauerspiel in 5 Aufzügen (8 Bilder) von Ludwig Uhland. Der Verein verspricht seinen Gästen einen genußreichen Abend, die Pausen werden durch Musikvorträge ausgefullt. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

% **Die Sterbe- und Unterstützungskasse der Kassen- und Bureaudiener** veranstaltet am Sonntag, den 5. September, abends 8 Uhr im Viktoriasaale (Waidmarkt) zu ihrem diesjährigen Stiftungsfeste ein Vokal- und Instrumental-Konzert, verbunden mit Theater und Festball unter Mitwirkung der Opernsänger Herren Julius Lenz (Bariton) vom Stadttheater in Krefeld, Peter Abeck (Tenor) vom Stadttheater St. Gallen (Schweiz), des Kölner Männer-Gesangvereins Apollo (Dirigent Hr. J. Schlatmann) und des Mandolinenklubs Lombardia (Dirigent Hr. Giersen). Der Vorstand hat fur den Abend ein ebenso gediegenes wie abwechselungsreiches Programm geschaffen. (Vergleiche Anzeige.)

Aus Kölns Nachbarschaft.

⏃ **Mülheim** (Rhein), 3.Sept.1909. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Buchheimerweg eine größere Menge Bronzedraht von Fernsprechleitungen abgeschnitten und gestohlen.

⏃ **Fühlingen,** 3.Sept.1909. Gestern wurde in der Wohnung einer hiesigen Familie eingebrochen und einen Anzug sowie einen Geldbetrag und noch eine Herrenuhr gestohlen.

⏃ **Langel,** 3.Sept.1909. Heute wurde hier eine männliche Leiche gelandet. Der Tote, der dem Arbeiterstande anzugehören scheint, wurde ins Leichenhaus gebracht.

⏃ **Dellbrück,** 1.Sept.1909. Dem Fabrikarbeiter Hrn. Heinrich Röhrig von hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

□ **Rheinbach,** 1.Sept.1909. Nächsten Sonntag findet hier eine große Zentrumsversammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn über die politische Lage und über die Finanzreform sprechen wird.

Standesamt der Stadt Köln. 2. Sept. 1909.

◆ **Geburten.** Gertr., T. v. Wilh. **Quester,** Obering., Engelbertstr. 36. - Barb., T. v. Jos. **Appenzeller,** Bauarb., Weißhütteng. 32. - Jak Arn., S. v. Joh. **Artz,** Schneider, Sternengasse 20. - Friedrich, S. v. Gerhard **Schlömer,** Plattenleger, Weyerstraße 62. - Konr., S. v. Konr. **Kreuzer,** Lagerarb., Poststr 60-62. - Anna, T. v. Herm. **Sieger,** Maurer, Friesenstraße 56. - Sibylla, T. v. Joh. **Emonts,** Tagel., Klappergasse 12.

◆ **Sterbefälle.** Wilhelm **Nordhofen,** Erdarb., 39 J., Veledastr. 5. - Maria **Klein** geb. Wichterich, 68 J., Zülpicherstr. 3. - Lina **Schneider** geb. Weller, Ww., 78 J., Roonstr. 17. - Pet. **Kuth,** Anstrmstr., 56 J., Alte Wallgasse 27. - Frieda **Koep,** 3 M., Katharinengraben 80. - Henriette **Scholl** geb. Hitzbleck, 60 J., Thurnmarkt 18-20. - Pauline **Zeiß** geb. Wehn, 59 J., Severinstraße 88A. - Kath. **Ager,** 4 M., Karthäuserwall 35. - Karl **Bödacher,** Förster a. D., 77 J., Mannsfelderstr. 31. - Maria **Schwier,** 1 M., Elsaßstr. 18. - Joh. **Heller,** 2 M., Köln-Deutz, Siegburgerstr. 44.

◆ **Heiraten.** Wilh. **Faßbender,** Wiegkammergeh., v. Ostringhausen, u. Susanne **Hemmelrath,** v. Köln-Deutz. - Joh. **Hennes,** Prokurist, u. Apollonia **Wünnenberg,** beide v. hier. - Joseph **Möwis,** Zapfer, v. hier, u. Ida **Blumenrath,** v. Höhscheid. - Franz **Arens,** Straßenbahnschaffn., Neußerstr. 209, u. Elisabeth **Eßmann,** Blumenthalstr. 66. - Konrad **Hartmann,** Laborant, Vogteistr. 20, u. Katharina **Riesen,** Christophstr. 36. Wilh. **Schultz,** Telegraphenarb., Am Salzmagazin 25, u. Elisabeth **Dumont,** v. Cobern. - Heinr. **Simonis,** Händler, u. Kunigunde **Danz,** beide v. hier.

◆ **Heiratsaufgebote.** Jos. **Kunzmann,** Kelln., Röhrergasse 19, u. Maria **Wild,** Neumarkt 16. - Cord **von Hobe,** Leut. im 4. Garde-Feldart.-Regt., Potsdam, u. Clara **Trimborn,** Georgstr. 5A. - Johann **Hatz,** Eisendr., Kl. Griechenmarkt 83-85, u. Kath. **Hünermund,** Thieboldsgasse 10-12. - Joh. **Schäfer,** Schreinergef., Lungengasse 6, u. Margareta **Boltgen,** Kl. Witschg. 26. - Rud., **Creutz,** Kunstgewerbezeichner, Waidmarkt 29, u. Emma **Klemke,** Georgstr. 19. - Matth. **Scherer,** Schreinergeselle, Arndtstr. 17, u. Agnes **Alberti,** Salierring 62. - Jodokus **Tettinger,** Kutscher, Uerdingerstr. 6, u. Kath. **Stickel,** Gilbachstr. 3. - Karl **Muschinsky,** Bildhauer, Gladbacherstr. 24, u. Kath. **Lieckefett,** Maybachstr. 104. - Frz. **Hagelüken,** Buchb., Eichstr. 8, u. Elise **Falk,** Kasparstr. 12. - Gerhard **Kump,** Grubenarb., Ubliers, u. Elisab. **Mertens,** Moselstr. 48. - Max **Giebe,** Kaufm., Dasselstr. 16, u. Melanie **Krausmann,** Raschdorfstr. 12A. Joh. **Wilke,** Molk.-Betr.-Leiter, Mersch, u. Gertr. **Brabender,** Burgunderstraße 35. - Hrch. **Schuer,** Schlossergef., Rodenkirchen, u. Anna **Conrad,** Alteburgerstr. 203. - Matth. **Barth,** Kutscher, u, Katharina **Wichterich,** beide Rodenkirchen 327. - Joh. **Wolf,** Kaufm., u. Margareta **Gottwald,** beide Annostr. 52.

Marktpreise.

* **Köln,** 3.Sept.1909. Amtlicher Bericht der städtischen Marktverwaltung. Niedrigster und höchster Preis im Kleinhandel: Rindfleisch, von der Keule 1. 0.32-0.39, vom Bauch 0.68-0.75, Kalbfleisch von der Keule 0.86-0.97, Hammelfleisch von der Keule 0.87-0.97, Schweinefleisch von der Keule 1.05-1.12, (alles einschl. Knochenbeil.) Speck, hiesiger geräuchert, 0.95-1.00 das Pfund. Rebhühner, alte 0.90, junge 1.30 das Stück. Gänse 5.00-5.75, Enten 2.15-3.30, Hähne, alte, 1.50-1.90, junge, 0.70-1.25, Hühner, alte, 1.45-2.25, Hühner, junge, 1.15-1.40, Tauben, alte, 0.30-0.35, junge 0.50-0.60, lebend das Stück. Gänse 0.75-0.85 das Pfund, Enten 2.50-3.75 Hähne, alte, 1.60-2.10, junge 0.75-1.50, Hühner, alte, 1.50-2.85, Tauben, alte, 0.30-0.35, junge, 0.50-0.70, geschlachtet das Stück.

Hechte 1.10-1.20, Barsche 0.80, Schleie 1.30-1.40, Brasse (Bleie) 0.70-0.90, Aale 1.10-1.20, Barben 0.80-0.90, Forellen 3.00-3.25 lebend das Pfund. Kabeljau, Nordsee 0.30-0.40, Schellfische, Nordsee, grosse 0.30-0.40, mittel 0.20-0.30, klein 0.15-0.20, Seezungen 2.20, Rotzungen 0.50-0.60, Schollen 0.55, Lachstorellen 1.70-2.10., Steinbutten 1.20-1.30, Heilbutten 0.70-0.80, Seehechte 0.60, Flusshechte 0.90-1.00, Salm, gefrorener 1.10-1.30, Zander 1.10, Aale 0.90-1.00, Rheinsalm 2.10-2.50, das Pfund. Heringe, Salz- 0.06, Rollmops 0.05 das Stück. Stockfisch 0.45 das Pfund.

Molkereibutter 1.30-1.40, Kochbutter 1.15-1.20, Landbutter 1.25-1.35 das Pfund, Landeier, frische, 2.25-2.50 die 25 Stück. Schweizerkäse 1.00-1.10, Holländer 0.70-1.00, Tilsiter 0.80-0.90, Edamer 0.80-0.90, Limburger 0.60 das Pfund, Mainzer 0.05. Camembert 0.40-0.45 das Stück.

Aepfel, ital. Ess- 0.20-0.30, belg. Koch- 0.10-0.12, holl. Koch- 0.10-0.12, Tiroler, Ess- 0.25-0.35, Aepfel, Ess- 0.15-0.25, hies. Koch- 0.10-0.12, Birnen, Ess- 0.15-0.25, Koch- 0.08-0.10, Ringelotten 0.20-0.30, Mirabellen 0.30, Zwetschen 0.15-0.18, Heidelbeeren 0.30, Johannisbeeren 0.25, Preiselbeeren, schwed. 0.25-0.28, Pfirsiche, inl. 0.30-0.40, ausl. 0.20-0.60, Weintrauben, ital. 0.20-0.25, franz. 0.20-0.30, Bananen 0.20-0.25 das Pfund. Zitronen 0.04-0.06 das Stück.

Kartoffeln, Nieren 0.05, weisse 0.04, Bohnen, grüne, hies. 0.15-0.16, ausländische 0.10-0.12, Wachs- 0.15-0.18, Prinzess- 0.15-0.20, Endiviensalat inl. 0.04-0.07, Kopfsalat, inl. 0.05, holl. 0.04-0.05, Blumenk hl, inl. 0.15-0.18, ausl. 0.25-0.30, Rotkohl, inl. 0.12-0.18, ausl. 0.25-0.30, Weisskohl, inl. 0.10-0.15, ausl. 0.30-0.35, Wirsingkohl inl. 0.06-0.08 das Stück. Spinat 0.12 das Pfund, Stielcher 0.04, Breitlauch 0.15-0.50 das Gebund. Kohlrabi-, Ober- 0.03-0.05 das Stück. Rüben, weisse 0.06-0.10 das Pfund, rote (Karotten), junge 0.04 das Gebund, abgeschn. 0.04 das Pfund, Mohrrüben, junge 0.04-0.05 das Gebund, abgeschn. 0.03-0.05 das Pfund. Petersilie 0.10 eine Portion, Sellerieknollen 0.06-0.20, Meerrettich 0.10-0.30, Rettich, schwarzer 0.05-0.08 das Stück, Radies hen, inl. 0.05 das Gebund, Zwiebeln, gewöhnliche 0.05-0.07, Perl- 0.15-0.20, Tomaten, ausl. 0.10-0.15, inl. 0.15-0.18 das Pfund, Gurken, grosse Salat 0.03-0.10, holl. I 0.20, II 0.15, III 0.05-0.10 das Stück.

Fruchtpreise.

Köln, 3. Sept. 1909. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner, M. 10.50 bis 11.50, Wiesenheu, M 9.50-10.00, Kleestroh (Flegeldrusch) 4.00 bis 4.50, Krumm- und Presstroh 3.50 bis 4.00 die 100 Kilo.

Neuss, 3. Sept. 1909.

Weizen, neuer	1. Sorte	M. 21.80	Wintergerste	1. Sorte	M. 14.50
" "	2. "	" 20.80		die 100 Kilo	
Hafer, neuer	1. "	" 15.50	Kartoffeln, neue,		M. 3.00—3.50
" "	2. "	" 14.50	Heu		M. 4.20—4.60
Hafer, alter	1. "	" 18.00	Luzerneheu	M. 5.00	die 50 Kilo
" "	2. "	" 17.00	Krummstroh	" 18.00	
Roggen, neuer	1. "	" 16.00	Breitdruschstroh	20.00	die 500 Kilo
" "	2. "	" 15.00	Kleie	M. 6.20	die 50 Kilo

Eier 100 Stück M 9.—.

Niederschlag seit gestern morgen bis heute morgen 8 Uhr 0,2 mm.
Höchste Temperatur gestern + 14,7 C., niedrigste heute + 7,6 C.
Mutmaßliche Witterung für den 4. ds. M.: Morgens kühl, tagsüber gemäßigt warm, auch sonst nicht ungünstig.

Wasserstand am 3. September 1909.

Mannheim, 8 vorm.	3.83—0,04 m	Köln, 11 vorm.,	2,11—0,05 m
Caub, 9 vorm.,	2.25—0,02 m	Wesel, 9 vorm.,	1,03—0,02 m

* **Wasserwärme** am 3. September morgens 11 Uhr: 16° C.

Der Schluß der Anzeigen-Annahme für die Sonntags-Ausgabe des Kölner Local-Anzeigers findet Samstagnachmittag 3 Uhr statt. Wir bitten unsere Inserenten um dementsprechend frühzeitige Aufgabe der Anzeigen für nächsten Sonntag.

Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers.

Die 11. Serie der von den Fabrikanten des bekannten Maismehls „Maizena" herausgegebenen Sammlung von Karten, Reproduktionen der besten Gemälde der Königl. Gemälde-Galerie Dresden ist jetzt erschienen. Auch diese Serie ist kostenlos von der Corn Products Co. m. b. H., Hamburg 1, zu erhalten, wenn die Vorderseiten der „Maizena"-Pakete, deren Inhalt zusammen 3 Pfund betragen haben, an diese Firma eingesandt werden.

Pfarrverein St. Apostein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes, Herrn

Peter Kuth

Alte Wallgasse 27, am Samstag, den 4. d. M., um 4½ Uhr und zur Teilnahme an der Seelenmesse am Sonntag, den 5. d. M., um 11½ Uhr, ladet ergebenst ein

9 Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Thieboldsgasse 146, in Cöln, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Partie bessere Möbel als: 1 Büfett, Vertiko, Spiegelschrank usw.

Ferner: **7 junge Hunde nebst Mutter (Rattenfänger),** 1 größeres Quantum Hosenträger, Taschentücher, Stöcke, Küchenmesser, Papier- u. Schreibutensilien.

Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

de Laforgue,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *b

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Rolandstraße 105 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Warenschrank, 1 Schaufensterkasten, 2 Büfetts, 2 Diwans, 3 Sessel, 3 gr. Spiegel, 1 Ausziehtisch, 2 Teppiche, 2 vollst. Betten, Vertikos und verschied. andere Möbel und Bilder, sow. 2 Ballen Tuch, 2 Formkasten für Zementplatten, 1 gr. Waschmangel, 1 Doppelpult, 1 Regal, 60 Stück Sturmlaternen.

Wiegand,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *1
Rolandstraße 65.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. September 1909, vormittags 10 Uhr, sollen zu Cöln, Bonnerstraße 218, Wirtschaft Kremer als Auktionslokal, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

Verschiedene Hausmobilien, 1 Klavier, Schreibtische, Sofas, Vertikos, Waschtische, Pfeilerspiegel, Gaslüster, Brockhaus Lexikon, Brehms Tierleben, 10 Bände usw.

Daran anschließend 11½ Uhr in Rodenkirchen, Wirtschaft Schiesser, Hauptstraße, als Auktionslokal:

1 Klavier, 1 Sofa.

Horst,
a* Gerichtsvollzieher in Cöln.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal Neußerstr. 315, in Nippes, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

a. 1 Diwan, 1 Bücherschrank, 1 Sofatisch.

b. 1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Serviertisch, 1 Spiegel, 1 Nähschrank, 1 Büfett, 1 Regulateuruhr u. dergl. m.

Wolf,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *b

Weitere Zwangsversteigerungen siehe Seite 11.

Die Offenen Stellen

werden täglich schon um 1 Uhr mittags im Torweg unserer Geschäftsgebäude Marzellenstraße 39 ausgehängt, ebenso in den Kath. Gesellenhäusern, Breitestraße, Pagodenstraße und Josephstraße, ferner an unseren Bezirksvertretungen Hohepforte 6, Köln-Ehrenfeld, Rothehausstraße 2, Köln-Nippes, Cranachstraße 5, Kalk, Mülheimerstraße 19, außerdem Markt 23.

Offene Stellen

Elektromonteur
für Herrschaftsgut zu mehreren Lichtanlagen und all. vorkommenden Schlosser-Mechaniker-Arbeiten sofort gesucht.
Unverheiratete, zuverlässige, ganz erfahrene Leute wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen schriftlich nach **Godesberg**, Plittersdorfer Aue melden g*

Arbeitsnachweis
für Schreiner, Stellmacher, wiesämtl. Holzarbeiter sowie
Arbeitsnachweis
für Polsterer, Dekorateure, Tapezierer u. Sattler.
Köln, Palmstraße 14.
Telephon 3219.
Stellen vermittelt schnellstens *p und unentgeltlich.
Zentralverband christl. Holzarbeiter Deutschlands und Sekt. d. Tapezier. u. Sattler.

Leistungsfähige
Korkenfabrik
sucht einen
Reisenden
(unverheiratet), Alter über 25 Jahre, welcher mit Erfolg den Rhein u. die Mosel bereist hat.
Fr.-Offerten unter K 940 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3

Monteure
mit langjährigen Erfahrungen im Aufzugbau sofort gesucht.
L. Heymann, A.-Ehrenfeld. p*

Lebensstellung
bietet sich j. Mann von 16—18 J. mit beff. Schulbild. u. Kenntn. der Stenogr. Es wird schon während der Lehrzeit Gehalt gewährt. *
Off. u. A144 a. d. Geschst. d. Bl.

Agent gef. z. Zigarr.-Verk. an Wirte 2c. Verg. ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. *

Junge f. leichte Arbeit gef.
Ehrenfeld, Körnerstraße 43.

Zum 1. Oktober wird zu drei Kindern ein zuverlässiges
besseres Mädchen oder einfaches Fräulein
gesetzten Alters, welches nähen kann, nach Essen gesucht.
Fr.-Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. u. K 934 an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers. c*

Von einem Arzte wird eine zuverlässige Person
gesucht, welche während der Sprechstunden aufwartet und nachher die Zimmer reinigt; monatlich 30 Mk.
Angebote unter Nr. 2489 an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers.

Geübte
Näherinnen
für Frauen- und weiße u. bunte Männshemden gesucht.
Bierbaum-Proenen
Domstr. 59-67, Toreingang. *a

Junge Mädchen,
welche Lust haben, das
Wäschenähen
zu erlernen, können noch eingestellt werden. I
Westdeutsche Confection
(G. m. b. H.)
Karthäuserwall 34.

Braun. kath. Dritmädchen od. einf. Kinderfräulein,
perfekt im Nähen und Bügeln, zu 2 größeren Kindern gesucht.
Fr. Oberlandesgerichtsrat Braubach,
Köln-Marienburg,
Goltsteinstraße 214.

Tüchtiges erfahrenes Zweitmädchen
m. jähr. Zeugnissen gesucht.
Off. u. 2593 a. d. Gesch. d. Bl

Tüchtiges braves Mädchen
das selbständig kochen kann, für kleineren herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande gesucht. Lohn 360 Mark.
Fr.-Off. mit Zeugnisabschriften u. Photographie u. K 939 an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeigers.

In kleinen besseren Haushalt suche baldigst ein kath. einfaches
Mädchen.
Selbiges muß in Küche und Hausarbeit gut bewandert sein. Hoher Lohn u. gute Behandlg.
R. Stollenwerk,
Bonnerstraße 229A.

Beff. tücht. Mädchen
für alle Hausarbeiten (keine gr. Wäsche) sofort gesucht. Zu meld. tägl. v. 10 Uhr ab, auß. Samstag.
Frau J. J. Jung,
Mülheim (Rh.), Gladbacherstr. 35.

Mädchen
mit guten Zeugnissen für Hausarbeit gesucht. Salär 25 M.
Eintritt 1. Oktober.
Hotel Gombertz,
Krefeld, Ostwall 81. *

Ges. p. 1. Okt. in kl. Haush. **tücht. Mädchen** mit guten Zeugnissen für bessere Küche u. Hausarbeit; ferner ges. **junges Mädchen** zu 1 kleinen Kinde.
Kaiser-Wilhelm-Ring 24, II.

Eigenes Heim
findet br. kathol. Mädchen bei alleinst. Dame, Bahnst., ges. Geg. n. Köln, geg. Verr. d. kl. Hausarb. u. kl. B. Ausk. Ott, Balthasarst. 84, I

Tüchtiges Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Restaurant. Peter Brings.
Moitzfeld bei Bensberg. *

Braves Mädchen
für Hausarbeit als **Zweitmädchen** in besseres Privathaus gesucht. Wäsche außerhalb. Huhnsgasse 37. *

Lehrköchin
zum 1. November 1909 gesucht. Anderthalb Jahre Lehrzeit, ohne gegenseitige Vergütung. Hotel Hartmann, Scheine i. W. *

Modes. Angeh. 2. Arbeiterin oder Volontärin für sofort gesucht. Maria Hoffmann, Sülz, Berrenratherstr. 203
Daselbst auch Lehrmädchen gesucht.

Jg. kräft. Mädchen
für 1. Hausarb. gesucht, k. d. Küche erlernen.
Wormserplatz 11, I.

Lehrmädchen für Schreibw.-Geschäft ges.
Offerten unter P 200 an die Ann.-Stelle Brüsselerplatz 6.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit ges.
Poststraße 3.

Kalk. Properes junges Mädchen für alle Hausa beit gesucht.
Bäckerei Klein, Hubertusstr. 1.

Tüchtige erfahrene
Papier-Sortiererinnen sofort ges.
Stolkgasse 35 od. Merheimerst. 10.

Braves, fleißiges Mädchen
für nachmittags gesucht.
Nippes, Gneisenaustraße 23, II.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit **gesucht** gegen hohen Lohn.
Nippes, Mauenheimerstr. 119.

Kalk. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.
Hauptstraße 257.

Properes Stundenmädchen
von 8—11 Uhr gesucht.
Kalk, Paradiesstraße 5.

Schweinemetzgerei. Verkäuferin sofort gesucht. Severinstraße 9.

Junges Mädchen zu 2 Kindern gesucht.
Sülz, Berrenratherstraße 158.

Anst. Stundenfrau f. mitt. ein. 2 Stund. ges. Waisenhausg. 16

Schweinemetzgerei. Angeh. Geselle gesucht. Severinstr. 9.

Stellengesuche

Herrschaftl. Kutscher
34 J. alt, gedienter Kavallerist, sucht Stellung, wo Verheiratung gestattet ist. Zukünftige Frau um einige Jahre älter, perfekte Köchin, welche zurzeit einen großen Schloß-Landhaushalt führt. Würden gern auch eine Stelle in einer Villa, wo Hausmeisterdienste, oder eine Vertrauensstelle annehmen.
Fr.-Offerten u. K 938 an die Gesch. d. Kölner Local-Anz.

Ehrlicher Mann
vom Lande, 43 Jahre, gute Handschrift, langj. Jagdaufseher, sucht
Vertrauensposten.
Kaution kann gestellt werden.
Off. u. 2497 a. d. Gesch. d. Bl.

Ein bejahrt. unabhäng. Inval. sucht leichte Beschäft. gl. welche. Off. u. E6 a. d. Annst. Severinstr. 45

Junges geb. Fräulein,
in Küche u. Haushalt erfahren, sucht zwecks weiterer Ausbildung *r
passende Stelle,
am liebsten in kleinem Hotel. Familienanschluß erwünscht.
Off. u. B 396 a. d. Gesch. d. Bl. *

Einf. kath. Fräulein
19 J., gewandt in allen Hausarbeiten, kann g. bügeln, etwas nähen und kochen, sucht Stelle in ff. Hause, am liebsten, wo Gelegenheit geboten, sich in der Küche weiter auszubilden.
Fr.-Offerten unter K R 100 Linz (Rhein) postlagernd.

Fräulein
kath., 29 Jahre alt, in Küche und Haushalt, sowie Nähen erfahren, sucht Stelle als Stütze oder zu einz. Herrn od. Dame. Suchende sieht mehr auf fam. Verkehr als auf hohes Salär.
Näheres Duffesbach 41.

Junges geb. Fräulein,
welches längere Jahre im elterl. gem. Warengeschäfte tätig war, sucht passende Stelle als *
Verkäuferin.
Off. u. B 391 a. d. Gesch d. Bl.

Einfache gebildete Person sucht wegen Sterbefalls wieder Stelle als
Haushälterin
bei Geistlichen oder älterem Herrn für sofort oder später.
Fr.-Off. u. K 935 an die Gesch. des Kölner Local-Anzeigers. *

Junge, katholische
Krankenschwester
bis jetzt viele Jahre in größerem Krankenhause tätig gewesen, sucht Stellung. Selbige ist erfahren in allen häusl. Arbeiten und spricht auch polnisch.
Fr.-Offerten unter K 937 an die Gesch. d. Bl.

Geb. kath. Fräulein
sucht per Anfang Oktober Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung.
Fr.-Off. unter K 947 an die Geschäftsstelle d. Köln. L.-A. *

Einf. bess. Fräulein
kath., sucht Stelle als Stütze d. Hausfr. z. weit Ausbild. ohne gegens. Verg. b. Familienanschl.
Off. u. H M 14 an L. Vetter u. Comp., Düren. *

Zum 1. od. 15 Okt. sucht ein einfaches kath. Frl., welches in allen Zweigen des Haushaltes, sowie im Schneidern, Kochen, Backen und Einmachen durchaus bewandert ist, Stellung als Haushält., auch zu mutterlosen Kindern. Off. u. 2537 a. d. Exp. d. Bl.

Aerztlich und staatl. geprüfte
Erstwärterin
beste Zeugnisse und ärztliche Empfehlungen, ist durch Zufall von Mitte Januar ab frei.
Fr.-Off. unter K 936 an die Gesch. d. Köln. Local-Anzeig. *

Mädchen sucht Stelle als Beiköchin oder Kaffeeköchin.
Nippes, Cranachstr. 38, 1. Et.

Ein ruhiges
Mädchen
vom Lande sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stelle in besserem kath. Hause.
Angeb. befördert die Expedt. dss. Bl. unter Nr. 2523.

Eine durchaus zuverlässige **Wochenpflegerin** ärztlich geprüft, ist sofort bis Mitte Oktober frei.
Fr.-Off. u. 2514 an d. Gesch. des Kölner Local-Anz.

17jähr. kath. Mädchen s. Stelle
als Stütze
in besserem Hause oder bei Geistlichem.
Off. u. 2519 a. d. Gesch. d. Bl.

Alt. kath. Mädchen, in guter bürgerl. Küche u. Haushalt. selbständig, sucht Stelle als Küchenmädchen oder in kleinem Haushalt allein.
Off. u. 2517 a. d. Gesch. d. Bl.

Ein br. kath. Mädchen, 21 J. in Kolonialw.-Gesch tätig gew. u. Hausarb. übern., sucht Stellung. Fam.-Anschluß erw. *
Off. an Jos. Devescour, Frechen.

Zeit. brav. kath. Mädchen
perfekt im Kochen u. Hausarb., sucht Stelle zu einzelnem Herrn.
Off. u. Nr. 2504 a. d. Gesch. d. Bl

Arbeitsgesuche

Jücke
jedes Quantum, wird gut und billig repariert (auch nach ausw.)
B. Hungenberg,
Kaiserstraße 41.

Perfekte Schneiderin, hier fremd, sucht noch einige Kunden außer dem Hause, pro Tag 3 M. Frl. Transchel,
Alte Wallgasse 4, I.

Such. st. B. i. Wasch., Putz, Kaffeelese. usw., b. 413. a., ehrl., fleiß. u. kräft., g. Zeugn. Off. a. Wwe. Sauvage, Gr. Griechenm 84.

Tücht. Fachmann übernimmt Heizungen im Abonnement zur Bedienung.
Off. u. 2518 a. d. Gesch. d. Bl.

Alle Schlosserarbeiten übern. pr. u. bill. R. Mayr, Martinsfeld 11.

Tapezieren a Rolle 25 Pfg.
Alle Maler- u. Anstr.-Arb. gut u. billig. Roonstr. 90, part.

Tapezieren a Rolle 25 ₰, alle Maler- u. Anstr.-Arb. gut u. billig. Schaafenstr. 7, III. K. g.

Tapez. a R. 25 ₰, alle Maler- u. Anstr.-Arb. gut u. bill. sowie Fass.-A., In. M. Altebürgerst. 41, p.

Wringwalzen werden prompt neu bezogen. **Venloerstr. 354.**

Maurer empf. sich in all. Rep., Zement., Verputzen, Weißen. Chr. Sticker, Schemmerg. 2a, I.

Zu vermieten

Grosse helle Sout.
Königsplatz 9 u. 10
je 9 bzw. 8 grosse helle Räume
grosse Lagerkeller
grosse Höfe, Toreinfahrt usw. ganz oder geteilt sehr preiswert zu vermieten.
Die Sout. werden vollständ. renoviert, eventuell Wünsche berücksichtigt. c
Besch. Roonstrasse 28, p.

Kalk
Hochstraße 36, am Marktplatz, 2. Etage, abgeschl., 3 Zimmer und Küche mit Mansarde, per 1. Oktober zu vermieten.
Bescheid daselbst.

Bismarckstraße 8
3. Etage mit Blick auf Kaiser-Wilhelmring, 7 Zimmer, Küche 2 Mansarden, Badeeinrichtung, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 1550 *
Bescheid daselbst 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer, gr. u. luft., mit 1 od. 2 Betten, zu verm. Antwerpenerstr. 38, 3. Etg., r.

3. Etage.
Schöne luftige Wohnung, 3 helle Zim., Küche ev. Mansarde, in ruh. v. Eigent. mitbew. Hause. Aussicht in Gärten an kl. pr. Fam. z. vm. Isabellenstraße 8.

Nippes
am Wilhelmplatz, sch. abgeschl. 2. Et., 3 Zim., Küche, Baderaum, Schränke, Koch- u. Leuchtgas zu vermieten. Pr. 38 M. Besch. das Eigent. 2. Et., Viersenerstr. 8, II.

Ehrenfeld
Unterhaus, 4 gr. Räume, abg., beff. Lage, Koch- u. Leuchtg., zu verm. Besch. Simarpl. 1, II.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung
Maastrichterstr. 41 zu vermieten.

Nippes-Sechzig.
Abgeschlossene Etagen, 2, 3 und 4 Zimmer, mit allen Bequeml. sofort oder später zu vermieten.
Besch. Viersenerstr. 14 b. Böhm.

Zwei schöne große
Part.-Zimmer
sofort zu vermieten.
Cereonsmühlengasse 20.

Lagerraum groß, hell, für leichte Waren, auch für Werkstätte zu gebrauchen, zu vermieten.
Hansemannstraße 21.

Ein fdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Johannisstraße 63.

Jakobstraße 10, I. Etage, 4 große Zimmer nebst Mansarde zu vermieten.
Bescheid: Isabellenstraße 27.

2 freundl. Mansardenzimmer in nächster Nähe d. Hauptpost an Beamten zu vermieten. *
Off. u. A 145 a. d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer, groß u. hell, zu vermieten.
Monatlich 18 M.
Waidmarkt 23.

Hübsch möbliertes Zimmer
straßenwärts, zu vermieten.
Zülpicherplatz 7, 1. Etg.

Mansardenwohnung.
2 Zim. straßenw. zu vermieten Gr. Telegraphenstr. 30, Bescheid Kohlenlager.

Abgeschl. 3 Räume, Unths., zu 30 M. zu verm. an Anstreicher. Vers. m. Reparat. machen.
Off. u. 2539 an die Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer in ruhig. abgeschl. Hause billig zu vermieten. Löwenq. 17, 2. Etg., Nähe Waidmarkt.

Nippes 3 sch. luft. Zim., strßw., 1. Etg., an ruh. Leute f. 28 M. zu verm. Siebachstraße 52.

Nippes Schöne 3 Zimmerwohnung mit allen Bequeml. zu verm. Eichstr. 15.

Saub. möbl. Mansarde in beff. Hause sofort zu vermieten.
Brabanterstr. 38, III, rechts.

2 durchein. möbl. Zimmer, part., mit 2 Betten, auch einz. zu verm. Friesenplatz 23, Teegesch.

Zwei kleine luft. Anbauzimmer an stille kinderl. Leute zu verm. Josephstraße 8, 3. Et.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension
Bechergasse 6, 2. Etg.

2 kl. möbl. Zim. u. 1 sch. Mans., auch wochenweise, sehr billig. Maximinenstr. 52, Zig.-Gesch.

3 Zim. abgeschl., alle Bequeml. Klosett, Keller, z. 22 ℳ z. vm. Köln-Sülz, Gustavstraße 83.

Deutz Mathildenstraße 11 Unterh. oder 2. Etage je 4 Räume m. Zubeh. zu verm.

2 Zim., 1. Et. u. 1 Mansardenzimmer billig zu vermieten.
Nippes, Escherstraße 115.

2 schöne, helle, luft. Zim., 2. Et. an 1 o. 2 anst. Dam. sofort z. verm. Unter Taschenmacher 19.

Möbl. Zimmer in anständig. Hause, auch vorübergehend zu verm. Ursulastraße 32.

Schönes möbl. Zim. m. od. ohne Pension sof. z. verm. Lübeckerstraße Nr. 22, II. Et., Vorderh.

Nippes. 3. Et abg. 4 Zim. zu verm nur an stille Fam. Auguststraße 47.

Ein möbl. Part.-Zim. m. 2 Bett. pro Woche a Pers. z. 2,50 M. zu verm. Trutzenberg 19, part.

Möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. Elisenstr. 34.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Ehrenfeld, Rothehausstr. 38, pt.

Kalk 2 sch. luft. Zimmer an ruhige Person bill. zu vermieten. Kirchstraße 4.

Drei Zim. i. Hinterh. u. Speicherz. zu verm. Weberstr. 28.

2 gr. Mans.-Zimmer zu verm. Nippes, Riehlerstraße 190.

Einf. möbl. Zim. m. Klav. sof. zu verm., 16 M. Aachenerstr. 67, I.

Dasselstr. 62 abg. Hochp. str. 4 R. m. Zub. z. v.

Abgeschl. 2. Et., 4 gr. Räume, 50 M. z. vm. Severinstr. 123

Luft. möbl. Mans.-Z. a. b. Handw. z. verm. Benesisstr 39, I., vorn.

Krefelderstraße 31. Abg. 3 R., 1. Et, hofw., zu vermieten.

Großes Mansardenzimmer zu verm. Am Salzmagazin 58.

Hübsch möbl. Zimmer zu verm. Pfälzerstraße 58, I, r.

Mans. an alleinst Person zu verm. Brüsselerpl. 6, Laden.

Zweite Etage, 3—4 Räume, zu verm. Severinstraße 9.

Schön möbl. Mansardenzimmer zu verm. Salzmagazin 60, III

Mietgesuche

Zwei Schülerinnen des Konservatoriums suchen Zimmer Nähe d. Opernh.
Offerten unter B 394 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Erste Etage abgeschl.
5 Räume, Mansarde u. Keller, Heiz- u. Leuchtgas, per 1. Okt. 70,— zu verm. Luxemburgerstraße 14, am Barbarossaplatz.

Ein größeres Zimmer
in beff. Hause, welches sich zum Abhalten von Privat-Tanz-Unterricht eign., zu mieten ges.
Ang. u. 2521 a. d. Gesch. d. Bl.

Ich suche für kl. Familie — gute Mieter — zum 15. Sept. 4 Zim.-Wohn. z. Preise von 40 M.
Fr.-Off. u. 2528 a. d. Gesch. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht in anständigem Hause 2 Zimmer u. Küche per 1. November.
Off. m. Preis an Frl. Transchel, Alte Wallgasse 4. I.

Nippes Brautpaar sucht 3 Zimm. zum 1. Okt.
Off. m. Preisang. u. M 55 a. d. Hauptvertr. Nippes, Cranachst. 5

Nippes Möbl Zimmer Nähe Postamt gesucht. Off. m. Pr. u. M 57 an die Hauptvertr. Nippes, Cranachstr. 5.

Einf. möbl. Zimmer gesucht zu etwa 14 M. Mitte der Stadt. Gefl. Off. u. 2536 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Klavier-Unterricht
ert. energ. Musikl., 2 St. wöch.,
8 M. monatlich.
Ang. u. 2538 a. d. Geschst. d. Bl.

Nachhülfe
erteilt Schüler ob. Klassen eines Gymnasiums.
Off. u. 2535 a. d. Gesch. d. Bl.

Nachhülfe
Energische u. erfolgreiche Nachhülfe erteilt Student.
Off. u. 2531 a. d. Gesch. d. Bl.

Latein. Für ein. Quintan. wird energ. Nachhülfe ges. Angebote mit Refer. u. Preis u. 2530 a. d. Gesch. d. Bl.

Kapitalien

M. 35 000, 1. Hypothek
auf hiesiges Objekt, prima Lage, zu 4—4½ % franko Provision gesucht. Agenten streng verb.
Off. u. 2467 a. d. Gesch. d. Bl.

II. Hypothek 9000 Mark
auf Haus in Nippes gesucht.
Off. u. M 51 an die Hauptvertret. Nippes, Cranachstr. 5.

Gemeinde-Sparkasse Rodenkirchen
(mündelsicher)
3 3/4 %
für Einlagen bei halbjähriger Kündigung, für tägliche Gelder 3½ %. s*
Tägliche Verzinsung.
Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto 5947 Köln.
Einzahlung gebührenfrei.
Sparkasse der Stadt Cöln.
I. Hypotheken
provisionsfrei zu mäßigem Zinsfuß. Auskunft Portalsgasse 1 (Sparkasse) und Portalsgasse 2, II, Zimmer 11.

Zu verkaufen

Landhaus
bei Köln, Bahnstation, 8 Räume, Wasserleitung, Stallungen, zwei Morgen herrlicher Obstgarten, sofort preiswert zu verkaufen.
Ang. u. 2496 a. d. Geschst. d. Bl.

Geschäftshaus
mit großem Laden, Stall und Remise in kleiner Stadt bei Köln preiswert zu verkaufen.
Off. u. Nr. 2540 an d. Gesch. d. Bl.

Köln-Merheim.
Einf.-Haus, Feuerstr. 14, 7 R. m. Gärtchen, zu verkaufen. Lupusstraße 24, I.

Nippes.
Heinr. Lindener,
Schuhmachermeister,
Neusserstrasse 289
Schuhwarenhaus
zum Riesenstiefel
gegründet 1885.
Reiche Auswahl
in allen
Schuhwaren.
Kauft nur bei einem Fachmann!
116A Friesenwall 116A
nahe Friesenstraße
Kalbfleisch
55, 65, 70.

Gelegenheitskauf!
Posten hocheleg. Jackenkl. in Seide u. Tuch (Modell-Kleider) alle auf Seide gearbeitet (früher Preis 120—150 M.) jetzt 30, 35 u. 40 M, solange Vorrat reicht zu verk. Agrippastr. 65, Part.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, kompl., neu, hell Nußbaum, innen Eichen, Spiegelschrank unt. Fabrikpreis abzug. Ehrenfeld, Frödelstr. 9, part.

Fortsetz. siehe Seite 3.



HERBST 1909 SAISON-NEUHEITEN

DAMEN-KONFEKTION

Jackett-Kostüme, Paletots, Abend- und Theater-Mäntel, Kimonos,
∴ ∴ ∴ Seiden- und Woll-Blusen, Kostüm-Röcke, Jupons ∴ ∴ ∴

SEIDEN-STOFFE

Crépon soie changeant, Crêpe Kokoro, Crêpe de chine, Moiré uni und
∴ ∴ changeant, Ottomane, Cachemire soie, Duchesse, Messaline ∴ ∴

KLEIDER-STOFFE

Cachemire, Homespun, Popeline, Satin-Directoire, Tuche, Diagonale,
∴ ∴ ∴ Coteline, Cachemire à soie, uni und gemustert ∴ ∴ ∴

Bevorzugte Farben: Flieder, Prune, Fraise, Kupfer, Leder, Taupe
∴ ∴ ∴ ∴ ∴ Grenat, Russisch-Grün, Bleu ∴ ∴ ∴ ∴ ∴

KINDER-KONFEKTION

Mädchen-Kleider und Paletots. Baby-Mäntel. Knaben-Anzüge, Paletots
∴ ∴ ∴ und Capes. Neue kleidsame Façons und Farben ∴ ∴ ∴

KORSETTS — ÜBERGANGS-HÜTE

Alleinverkauf der Französ. Marke J. T. C. — HANDSCHUHE

Directoire - Frack - Façons — GÜRTEL, SCHLEIER

APARTE BESATZ-NEUHEITEN

∴ ∴ AUSSTELLUNG ∴ ∴
DER MODELLE UND
∴ STOFF-NEUHEITEN ∴
IN DEN FENSTERN DER HOHE-STRASSE

ELEG. UNTERZEUGE
COMBINATIONEN

LEONH. TIETZ
AKTIEN-GESELLSCHAFT

Hohe Strasse — Eigelstein — Weyerstrasse — Ehrenstrasse

Stadtverordneten-Versammlung.

§ Köln, 3. September 1909.

In der gestrigen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Hrn. Beigeordneten Jesse nachstehende Stadtverordneten anwesend:
Auer, Bank, Comp, Dech, Decker, Frank, Froitzheim, Giesen, Kaufen, Kirschbaum, Krings. Mertens, Meyer, Moennig, Müllers, Rings, Roß, Schulte, Thonnissen, Berghausen, Bock, Kyll, Neven DuMont, vom Rath, Schmalbein, Wiethoff.

Bewilligung eines Kredites für Aenderungen an Straßenbahnwagen.

Hr. Beigeordneter **Zschirnt**. Der von der Verwaltung in der vorigen Sitzung gestellte Antrag, 30 Wagen mit Langfedern auszurüsten und außerdem 50 Triebwagen mit beiderseitigen Sandstreuern, sowie 70 Wagen mit Flurschutzwänden zu versehen, sei dahin reduziert worden, daß nur 5 Triebwagen mit Langfedern ausgestattet werden sollen, um erst deren Wirkung zu erproben. Er macht darauf aufmerksam, daß die Umänderung der Wagengestelle mit Langfedern gleichzeitig mit der Ausrüstung der beiderseitigen Sandstreuer und der Flurschutzwände erfolgen sollte, um nicht zu viele Wagen aus dem Betriebe herauszuziehen. Würde der Umbau mit Langfedern zunächst angenommen und dann später die Sandstreuer und Schutzwände eingebaut, so würden die Kosten naturgemäß größer werden, als wenn die Arbeiten gleichzeitig an den Wagen ausgeführt würden. Man habe einen bisher mit Spiralfedern ausgestatteten Wagen mit Langfedern versehen und 20 000 Kilometer laufen lassen, wobei er sich gut bewährt habe. Er mache ferner darauf aufmerksam, daß die Straßenbahnverwaltung gegebenenfalls Leute aus den Werkstätten werde entlassen müssen, da die Direktion sich auf diese Arbeiten eingerichtet habe, um durch die beantragten Wagenänderungen die Leute während des Winters zu beschäftigen.

Hr. **Thönnissen**. Die Mitteilungen des Hrn. Dezernenten, daß infolge der Beschränkung der Verbesserungen Leute entlassen würden und daß die Arbeiten gleichzeitig an den Wagen ausgeführt würden, sei etwas ganz neues. Davon habe in der vorigen Sitzung nichts verlautet. Sein Antrag sei dahin gegangen, fünf Wagen mit Langfedern umzubauen und dieselben 4—5 Wochen laufen zu lassen, um sich ein Urteil über die Wirkungen des Umbaues bilden zu können. Das dürfte doch kein Grund sein, um Arbeiter zu entlassen.

Hr. **Rings**. Er habe der vorigen Sitzung nicht beiwohnen können und erst gestern von dem Beschluß der Versammlung und der Begründung desselben Kenntnis erhalten. In den Verhandlungen der Straßenbahndeputation sei ebenfalls darauf hingewiesen worden, daß es sich bei dieser Vorlage auch darum handele, Beschäftigung für die Arbeiter zu schaffen. Damals hätten sich die Mitglieder der Deputation stark gemacht, ihre Fraktionen zu bestimmen, die Mittel für die beantragten Arbeiten zu bewilligen.

Hr. **Auer** bemerkte, daß er schon in der vorigen Sitzung bedauert habe, daß er als einziges Mitglied der Deputation anwesend sei. Er habe erklärt, daß der Vorschlag der Verwaltung von der Deputation als richtig und praktisch anerkannt worden sei.

Hr. **Kyll** empfahl nunmehr, die Vorlage der Verwaltung wieder herzustellen.

Hr. **Berghausen**. Man müsse von seiten der Stadt alles tun, um eine Arbeitslosigkeit zu mildern. Die Erfahrung mit dem umgebauten Wagen, welcher 20 000 Kilometer mit Erfolg gelaufen sei, müsse man berücksichtigen.

Hr. Beigeordneter **Fuchs**. Eine größere Arbeitslosigkeit sei für den kommenden Winter bestimmt zu erwarten, und darauf müsse auch die Stadt Rücksicht nehmen, namentlich aber nicht dazu übergehen, dieselbe noch zu vermehren. Am Samstag finde hierselbst eine Konferenz der Städte statt, um zu beraten, wie der Arbeitslosigkeit am wirksamsten begegnet werden könne.

Hr. **Schulte** erklärt, daß er den Eindruck habe, als ob die heutigen Mitteilungen erfolgt seien, um die Versammlung einzuschüchtern. Zudem halte er z. B. die Einführung der Flur-Schutzwände in hygienischer Beziehung nicht für richtig. Auch die jetzigen Bremsvorrichtungen seien nach den Ausführungen des Dezernenten betriebssicher.

Der Vorsitzende bat Hrn. Dr. Schulte, nicht solche Bemerkungen zu machen, wie er zu Anfang seiner Ausführungen getan. Die Verwaltung mache nur ernsthafte Vorschläge.

Hr. **Neven DuMont**. Wenn das, was heute von der Verwaltung gesagt worden sei, vor acht Tagen mitgeteilt worden wäre, namentlich, daß die vorgeschlagenen Arbeiten gleichzeitig an den betreffenden Wagen ausgeführt werden sollten, dann würde die Versammlung wahrscheinlich anders beschlossen haben. Er wolle dem berechtigten Antrage des Hrn. Thonnissen entgegenkommen und empfehle nunmehr 10 Wagen mit den Verbesserungen zusammen auszustellen, diese dann Probe laufen und die Versammlung dann entscheiden zu lassen.

Hr. Direktor **Wattmann**. Dann müßten doch Entlassungen erfolgen.

Hr. **Rings**. Die Verwaltung habe vorgesehen, 80 Wagen mit beiderseitigen Sandstreuern, 50 mit Flurschutzwänden und 30 mit Langfedern auszustatten. In der Deputation sei diese Angelegenheit vor 5—6 Wochen beraten worden. Damals habe Hr. Oberingenieur Geron erklärt, daß er mit den Arbeiten bald beginnen wolle, weil sonst für die Schreiner keine Arbeit mehr vorhanden sei. Infolgedessen hätten sich die Mitglieder der Deputation stark gemacht, für die Bewilligung der Kosten einzutreten. Er bitte zu genehmigen, daß 10 Wagen mit allen drei Verbesserungen probeweise ausgestattet, 80 Wagen mit Doppel-Sandstreuern und 30 mit Flurschutzwänden versehen wurden.

Hr. **Neven**. Herr Kurtscheid, der heute nicht anwesend sei, würde es gewiß interessant gefunden haben, heute zu hören, daß die Arbeiten schon in Angriff genommen wurden, nachdem ihm auf seine direkte Anfrage in der vorigen Sitzung das Gegenteil versichert wurde.

Hr. **vom Rath** empfahl die Vorlage der Verwaltung.

Hr. **Kaufen** empfahl den Beschluß der vorigen Sitzung aufrecht zu halten und die Vorlage des weiteren zur nochmaligen Prüfung an die Deputation zurückzuverweisen. Der Redner betont ebenfalls den Widerspruch zwischen der Auskunft gegenüber der Anfrage des Hrn. Kurtscheid in der vorigen Sitzung und den heutigen Erklärungen.

Hr. Beigeordneter **Zschirnt**. Die verneinende Antwort in der vorigen Sitzung sei erfolgt, weil er nicht gewußt habe, daß die Arbeiten schon eingeleitet seien; ausgeführt seien sie aber noch nicht. Die Mitglieder der Deputation seien einverstanden gewesen, daß die Vorbereitungen erfolgten.

Der Antrag des Herrn Kaufen wurde darauf mit großer Mehrheit genehmigt.

Uebernahme der vom Festspielverein angeschafften Dekorationen und Kostüme.

Hr. Beigeordneter **Jarres**. Die Versammlung habe sich schon am 9. Juni d. J. grundsätzlich bereit erklärt, die vom Festspielverein angeschafften Dekorationen und Kostüme zur Hälfte des Anschaffungspreises zu übernehmen, jedoch nicht über den Betrag von 15 000 M. hinauszugehen. Die Kosten belaufen sich aber auf 32 248,99 M. Die Verwaltung bitte die Versammlung auf Grund des damaligen Beschlusses, den Betrag von 15 000 M. zu bewilligen.

Hr. **Rings**. Gegen die Uebernahme der Kostüme und Dekorationen habe ich keine Einwendungen zu machen; ich möchte aber dem Komitee des Festspielvereins den dringenden Wunsch unterbreiten, daß es Sorge dafür trägt, daß auch den weiteren Kreisen der Bürgerschaft der Besuch der Festspiele ermöglicht wird. Es geht auf die Dauer nicht, daß wir für diese Zwecke Gelder bewilligen, die doch aus dem allgemeinen Steuersäckel bezahlt werden müssen und nur einem verschwindend kleinen Teile der Bürgerschaft zugute kommen. Ich gebe zu, daß es schwierig ist, die Vorstellungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen, aber es muß doch der Versuch dazu gemacht werden.

Hr. Beigeordneter **Fuchs**. Den Wunsch des Hrn. Rings finde ich begreiflich, ich darf aber dabei bemerken, daß der Festspielverein sich schon vielfach den Kopf darüber zerbrochen hat, einem weiteren Publikum den Besuch der Festspiele zu ermöglichen. Die Sache ist aber so einfach nicht, ihre Schwierigkeit ruht auf finanziellem Gebiet. Es muß im Auge behalten werden, daß der Festspielverein jedem Besucher ein Drittel seines Billetts schenkt. Wir sind aber dem Wunsche des Hrn. Rings insofern schon entgegengekommen, als wir im vorigen Jahre die Generalprobe zu kleinen Preisen dem Publikum zugänglich gemacht haben. Dies aber allgemein durchzuführen, scheiterte bis jetzt an der Weigerung der Künstler, am Tage vor der Vorstellung mit voller Stimme zu singen.

Hr. **Bock** findet die Wünsche des Hrn. Rings begreiflich und berechtigt, möchte aber bemerken, daß er irrt, wenn er meint, daß die Anschaffung der Kostüme und Dekoration des Festspielvereins eine einseitige Belastung bedeute. Die Kostüme usw., die die Stadt zu so billigem Preise erhalte, bildeten eine wertvolle Erweiterung der Garderobe der Theater. Es handele sich also nicht um Anschaffungen, die allein dem Festspielverein zugute kämen, sondern um Dinge, die der Stadt zugute kamen.

Hr. **Giesen** wünscht, daß die Stadt bei Anschaffung der Kostüme mehr mitwirke. Die Stadt mache ja vielleicht bei Uebernahme der Kostüme usw. ein Geschäft. Aber es handele sich doch hier um die Frage, ob der Festspielverein vorteilhaft einkaufe. Im vorigen Jahre habe man für 25 000 M. Sachen übernommen, die 52 000 Mark gekostet haben. Ich habe aber letzthin einen Brief bekommen, in dem mir ein Fachmann mitteilt, daß die Kostüme mit 25 000 Mark reichlich bezahlt seien. Er sei bereit, sie zu geringerem Preise bei der gleichen Güte zu beschaffen. Die Arbeit an den übernommenen Dingen sei mangelhaft usw.

Nach einer kurzen Bemerkung des Hrn. Neven DuMont auf die Ausführungen des Hrn. Giesen bemerkt

Hr. Beigeordneter **Fuchs**, daß der Zuschuß der Stadt im Betrage von 12 000 M. erträglich sei, da ja 9000 M. für die Stadt durch die Billettsteuer wieder einkämen. Dann bekomme die Stadt ja die wertvollen Kostüme zur Hälfte des Preises; ferner erhielten Chor- und Orchesterpersonal eine volle Monatsgage und ganz erhebliche Gratifikationen kämen unter dem Bühnenpersonal zur Verteilung.

Nach Bemerkungen der Herren **Rings** und Beigeordneten Fuchs über den Billetthandel und das Vorkaufsrecht der Festspielvereinsmitglieder wird die Vorlage der Verwaltung **angenommen**.

Fluchtlinienplan betr. das Gelände zwischen Aachener- und Stolbergerstraße sowie zwischen Eupenerstraße und dem ersten Festungsrayon.

Hr. Beigeordneter **Jarres**. Die Vorlage bilde einen Teil des großen Bebauungsplanes im Westen der Stadt. Man habe denselben nicht eher vorlegen können, weil die Grenze des Rayons noch nicht festgestellt war.

Nachdem bezüglich eines Wunsches des Hrn. **Mertens**, der Bebauungspläne für das Gelände nördlich der Aachenerstraße im Ehrenfelder Gebiet fordert, Berücksichtigung zugesagt worden war, wurde der Plan genehmigt.

Einsprüche gegen die Liste der stimmfähigen Bürger.

Hr. Beigeordneter **Adenauer**. Die Zahl der in die Liste eingetragenen Namen betrug 80 537, das sind etwa 4000 weniger als im Jahre 1908. Der Durchschnittssteuersatz betrug 215,75 M. (217,69 i. V.). Die Zahl der Wähler der 1. Abteilung betrug 817 (689 i. V.), der 2. Abteilung 9768 (9275 i. V.), der 3. Abteilung 69 952 (70 973 i. V.). Die Liste lag auf in der Zeit vom 15. bis 29. August. Innerhalb dieser Frist ist von 2980 Personen Einsicht genommen worden; Einsprüche sind 1187 erfolgt. Diese große Ziffer beweist das lebhafte Interesse an der Richtigkeit der Liste. Von diesen 1187 Einsprüchen sind nach dem Urteil der Rechtskommission 172 begründet und 1015 unbegründet. Auch bei diesen als begründet anzusehenden Einsprüchen liegt in den wenigsten Fällen ein Versehen des Wahlamtes vor.

In der Presse (diese Bemerkung betrifft den Stadt-Anzeiger) sind gegen Beamte des Wahlamtes verschiedene Angriffe erhoben worden. Es ist ihnen vorgeworfen worden Unkenntnis der Bestimmungen und eigenartige Gleichgültigkeit. Im Interesse der öffentlich angegriffenen Beamten erkläre ich: Die Beamten des Wahlamtes haben absolut einwandfrei mit aller Sorgfalt und Sachkenntnis gearbeitet; besonders in den Fällen, derentwegen die Beamten angegriffen worden sind, handelt es sich nicht um neue Einrichtungen, sondern es ist verfahren worden nach den Rechtsgrundsätzen, die von der Rechtskommission und der Versammlung hier im Laufe der Jahre aufgestellt worden sind.

Nur in einer Beziehung ist etwas neues geschehen. In diesem Jahre wurde zum erstenmal den Bürgern, die im vorigen Jahre in die Liste aufgenommen worden waren, in diesem Jahre aber, weil sie die Steuer von 1908 nicht vollständig bezahlt haben, gestrichen werden sollten, vorher eine Mitteilung gemacht, in der sie von der beabsichtigten Streichung und des hierfür maßgebenden Grundes unterrichtet wurden mit dem Anheimstellen, dagegen Widerspruch zu erheben. Diese Mitteilung ist in § 19 der Städteordnung vorgeschrieben. Sie dient auch zur Bequemlichkeit des Publikums. Eine derartige Mitteilung erging an über 6000 Einwohner. Durch diese große Anzahl von Mitteilungen erklärt sich auch die große Anzahl der Einsichtnehmenden und Einsprucherhebenden. Ein weiteres Moment hat dazu beigetragen, die Zahl der Einsprüche so anschwellen zu lassen. Es haben einzelne, die von anderen beauftragt waren, die Liste zu prüfen, die Arbeit sich sehr leicht gemacht, indem sie Einspruch erhoben, obgleich die betreffenden Namen in der Liste standen. Solcher Einsprüche sind 400 erhoben worden.

In den Zeitungen wurde darüber Klage geführt, daß diejenigen, welche nach ihrer ursprünglichen Veranlagung steuerfrei gestellt worden sind, besonders jene, welche zum Teil Steuer bezahlt haben, mit dem Rest aber im Rückstand geblieben sind, das Wahlrecht verlieren sollen, während die, welche zu einer fingierten Saatseinkommensteuer von 4 M. veranlagt sind, aber keine Steuer zu zahlen brauchen, das Bürgerrecht behalten. Das ist eine Konsequenz der gesetzlichen Bestimmungen, die sich nicht ausräumen läßt. Weil in Köln die zum Steuersatz von 4 M. veranlagten Zensiten von der Steuer befreit bleiben, können sie mit den Steuern nicht in Rückstand kommen, können also viel weniger leicht ihr Wahlrecht verlieren als andere.

Hr. **Neven DuMont** berührt u. a. noch die Frage der Nichtanrechnung der aus der Mitgliedschaft bei einer G. m. b. H. mittelbar zu zahlenden Steuer.

Hr. Beigeordneter **Adenauer**. Nach dem Gesetz vom 30. Juni 1900 über die Bildung der Wählerabteilungen sollen die Wähler in Klassen geteilt werden nach Maßgabe der zu entrichtenden Steuer. Nun war in Preußen bis zur letzten Einkommensteuer-Novelle ein Gesellschafter auch mit dem Teil seines Einkommens aus der G. m. b. H. staatssteuerpflichtig. Das ist jetzt geändert. Es wird nach dem Wortlaut der Novelle der Betreffende veranlagt zur Einkommensteuer auch mit seinem Einkommen aus der Beteiligung an einer G. m. b. H. Nun ist ja im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gekommen, daß die Steuer zwar veranlagt, aber nicht erhoben werden soll; im Gesetz kommt dies aber nicht zum Ausdruck. Dagegen steht im Gesetz von 1900, um dessen Auslegung es sich hier allein handelt: Die Wähler werden nach der von ihnen zu entrichtenden Steuer in Klassen eingeteilt. Es ist wünschenswert, daß diese Frage zur höchst-richterlichen Entscheidung kommt.

Die Vorlage der Verwaltung, wonach nur 172 Einsprüche als berechtigt anerkannt werden, wurde hierauf angenommen.

Vorlage betr. Erhöhung der in der offenen Armenpflege geltenden Ausschlußsätze und Abänderung der Geschäftsanweisung für die Armenbezirksvorsteher und Armenpfleger.

Hr. Beig. **Greven** begründet die Vorlage an Hand einer Denkschrift, der u. a. zu entnehmen ist, daß die Armenpflege nach gesetzlicher Bestimmung und auch aus volkswirtschaftlichen Gründen im allgemeinen nur das zum Leben unbedingt Notwendige gewähren soll. In einer ganzen Reihe anderer Städte finden sich denn auch gleiche oder zum Teil niedrigere Sätze. Einige Städte sind allerdings in den letzten Jahren zur Festsetzung höherer Sätze übergegangen. Maßgebend kann ganz allein nur das tatsächliche örtliche Verhältnis sein. Es wird also wesentlich darauf ankommen, festzustellen, ob hier in Köln eine solche Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse eingetreten ist, daß eine Erhöhung der Ausschlußsätze notwendig erscheint.

Was zunächst die Mietpreise angeht, so sind sie in den Jahren 1897 bis 1902 um 11,6 Proz. und seitdem noch etwas weiter gestiegen. Nach den Angaben des Oekonomen der Armenverwaltung hat die Steigung der Mietpreise seit 1888 mindestens 10 Proz., in den Vororten aber etwa 20 Proz. betragen. Die Preise der Lebensmittel sind fast alle und zum Teil sehr erheblich gestiegen.

Es ist nicht zu hoch, wenn man eine durchschnittliche Steigung der Lebensmittelpreise um 20 Proz. annimmt. Die Preise für Brennmaterial sind um etwa 90 Proz. nach den Angaben des Oekonomen gestiegen, die Preise der Materialien für die Bekleidung bis zu 40 Proz. Der ortsübliche Tagelohn, der 1888 noch 2,50 M. betrug, ist von der Regierung auf 3,25 M. festgesetzt worden.

Bezüglich der Erhöhung der Ausschlußsätze macht Redner dann folgende **Vorschläge**:

A. Die Ausschlußsätze sollen wie folgt festgesetzt werden:

1. Für männliche alleinstehende Personen und männliche Familienhäupter	22,— M.
2. für weibliche alleinstehende Personen und weibliche Familienhäupter	20,— „
3. für jede weitere Person eines Hausstandes, für Kinder jedoch erst nach der Schulentlassung oder aber vom Beginn des 11. Lebensjahres ab, wenn sie die 2. Person des Hausstandes sind	10,— „
4. sonst für Kinder vom Beginn des 11. Lebensjahres bis zur Schulentlassung	8,— „
5. für Kinder vom Schuleintritt bis zum vollendeten 10. Lebensjahre	7,50 „
6. und für Kinder bis zum Schuleintritt	7,— „

Die Sätze zu 1. und 2. sollen aber nur gelten für die innere Stadt (Alt- und Neustadt), für die städtischen Vororte sollen diese Sätze auf 20 und 18 M. und für die wenigen rein ländlichen Vororte auf 18 und 16 M. festgesetzt werden. Im übrigen sollen die Vororte mit der inneren Stadt gleich gestellt werden

B. Neben der regelmäßigen Unterstützung soll ferner in den Monaten Dezember, Januar, Februar, März ein besonderer Winterzuschlag gezahlt werden, und zwar in Höhe von 1 M. monatlich für jeden Hausstand bis einschließlich 2 Personen und in Höhe von 1,50 M. monatlich für jeden Hausstand mit mehr als 2 Personen. An Unterstützte, die im Hausstande eines zum Unterhalt verpflichteten Angehörigen leben, ist der Winterzuschlag nicht zu zahlen.

C. Weiter soll bei allen Personen, die durch Arbeit oder durch irgend eine Tätigkeit einen Verdienst erzielen, der Ausschlußsatz um 10 Proz. des Verdienstes erhöht werden.

D. In gleicher Weise soll auch bei allen auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze gewährten Bezügen (Invaliden-, Alters- und Unfallrenten, Krankengeld) sowie bei Kriegsteilnehmerrenten eine Erhöhung des Ausschlußsatzes um 10 Proz. dieser Bezüge oder der Kriegsteilnehmerrenten eintreten.

E. Kinder, die im Haushalt ihrer Eltern leben und ein ihren Ausschlußsatz erreichendes eigenes Einkommen haben, bleiben bei Berechnung des Ausschlußsatzes ihrer Familie außer Betracht. Ebenso ist aber auch ihr Einkommen nicht mit in Rechnung zu ziehen, es sei denn, daß es bei männlichen Personen

im Alter unter 18 Jahre den Betrag von 24 M.
und über 18 Jahre den Betrag von 30 M.
sowie bei weiblichen unter 18 Jahre den Betrag von 18 M.
und über 18 Jahre den Betrag von 24 M.

übersteigt. Von dem jene Beträge übersteigenden Einkommen sollen, soweit es aus Arbeits- oder sonstigem Verdienst herrührt, auch noch 10 Proz. für das Kind freibleiben, während das übrige als Einkommen dem Familienhaupte anzurechnen ist.

F. Sind in einem Haushalt mehr als 2 Kinder vorhanden, gleichgültig, ob sie für den Ausschlußsatz mitrechnen oder nicht, so ermäßigt sich der normale Ausschlußsatz für das 3. und 4. Kind um je 50 Pfg., für das 5. und 6. Kind um je 1 M., für das 7. und 8. Kind um je 2 M. und für das 9. und etwaige weitere Kinder um je 3 M.

Zur Begründung dieser Vorschläge führte die Denkschrift u. a. aus: Die Erhöhung des Ausschlußsatzes um 10 Prozent des durch Arbeit oder durch irgendeine Tätigkeit erzielten Verdienstes erscheint zunächst aus dem Grunde berechtigt, weil bei einer arbeitenden Person ein größeres Bedürfnis an Nahrung und Kleidung vorhanden ist als bei einer nicht arbeitenden.

Anderseits hat aber auch die Erhöhung des Ausschlußsatzes um einen gewissen Prozentsatz des Arbeitsverdienstes einen großen erzieherischen und volkswirtschaftlichen Wert. Sie wird zweifellos dazu beitragen, daß jede vorhandene Arbeitsfähigkeit voll und ganz

(Fortsetzung siehe Seite 8.)

Ziehung 20. Sept. 09 u. folgende Tage.
Düsseldorfer Lotterie
6043 Gew. i. Werte v. M.
120000
Hauptgewinne: Wert
30000
10000
5000
Lose 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr
liefert preiswert und gut „9
Färberei und Chemische Wasch-Anstalt L. Schütz
Fabr. Follerstr. 88-90 Fernspr. 7633
Nachbauerstraße 5 Fernspr. 5462.
Schwarzfärben für Trauer zu gleicher Zeit.
Mäßige Preise, solide schnellste Ausführ., weil Fabrik in Köln.
Zustellen im Wagen hängend
Neu in Köln.
Filialen in allen Stadtteilen und Vororten.

St. Jakobs-Balsam
Hausmittel I. Rang, von Apotheker *1
C. Trautmann, Basel
Fl. Mk. 1.30 in allen Apoth.
Bewährte Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art, aufgelegene Stellen, offene Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge, Brandschaden, Flechten, Hautentzündungen etc. Best.: Carbolzink, 20. Vegetal. Fette 80. General-Depot: St. Jakobsapotheke, Basel. In Köln: Adler-Apotheke, Hereonstrasse; Aposteln-Ap., Neumarkt; Hof-Ap., Wallrafsplatz; Stern-Ap., Waidmarkt; Einhorn-Ap., Glockengasse; Delph-Ap., Salierring; Jan von Werth-Apotheke, Altermarkt. Mülheim: Adler-Apotheke.

Gardinen
Rouleaus
und Zubehör.
L. Haake
Sternengasse 68. c

Schlacht- u. Zuchtgeflügel!
Schlachthähne 2–3 Monate alt 70–80 ₰. Tauben 50 ₰. Schlachthühner nüchtern Pfund 55 ₰. Jungmastkühen 2 u. 3 Monate alt 1.50 u. 1.60 M. Stückzahl nach Wunsch. Versand per Nachnahme mindestens 3 Tage zur Ansicht.
Stephan Blomberg, Landwirt,
Bellerwiche, Kreis Wiedenbrück. b*


Runde, ovale und viereckige Glasglocken
in allen Grössen
Jean Wimmersberg
Nachfolger, Köln,
Gr. Witschgasse 1.

Feine fertige
Herren-Anzüge

Indem wir dem Bedürfnis nach immer feinerer fertig zu kaufender Herren-Bekleidung Rechnung tragen, richten wir unser Hauptaugenmerk bei der Herstellung unserer Herren-Garderobe auf die Verwendung nur **erprobter erstklassiger Stoffe und auf ihre Verarbeitung durch ausgesucht gute Arbeitskräfte.**

Unsere fertig am Lager befindlichen Herren-Anzüge, speziell in den besseren Preislagen, werden aus nur guten und besten deutschen und englischen Stoffen in sorgfältiger Ausführung angefertigt; sie werden nach den denkbar vollkommensten Modellen geschnitten, so dass das fertige Stück in Stoff, Sitz und Verarbeitung den höchsten Anforderungen entspricht.

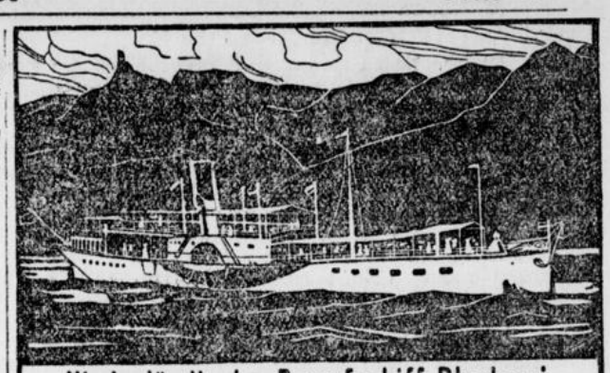
Wir lassen unsere Herren-Anzüge in 25 verschiedenen Grössen herstellen, so dass auch der Einkauf für nicht normal gebaute Figuren keine Schwierigkeiten bereitet.

Preise für moderne fertige Herren-Anzüge:
M. 20,- 25,- 28,- 33,- 38,- 42,-
Extrafeine Qualitäten M. 48,- 52,- 58,- 65,- 75,-

Besondere Spezialität:
Anzüge für korpulente Herren.

av9*

Konfektionshaus
„Zum Waidmarkt“
Leven & Co.,
Köln, Ecke Waidmarkt.
Fernsprecher 1596.



Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Sommerfahrplan 1909

Einzelreise ab Köln Salon	Einzelreise ab Köln Vorkaj	bergwärts I täglich vom 19/5. bis 19/9.	bergwärts II April bis Oktob.	bergwärts IIa Nur Samstag resp. Sonntag v. 15. Juni b. 15. Sept.	bergwärts III tägl. v. 19/5. bis 19/9.		talwärts IV täglich vom April bis Oktob.	talwärts V 19. Mai bis 19. Sept.	talwärts VI	Doppelr. ab Köln Unbeschränkte Gültigkeit Salon	Doppelr. ab Köln Unbeschränkte Gültigkeit Vorkaj.
Pfennig		I	II	IIa	III	Helld., Örtsct. * Deutschl. M.E.I.	IV	V	VI	Pfennig	
780	520		800			ab Rotterdam			Schnellf.	1380	900
560	370		400			» Nymegen			Sal. u. York.	1320	870
440	300		700			an Emmerich	100		ohne Fahrpreiserhöh.		
—	—		1200			ab Emmerich	200			—	—
200	130		700			» Duisburg	500			1200	750
130	90		1000			» Düsseldorf	600	925	330	1200	750
—	—		400			an Köln	615	938	350	1200	750
—	—		1030			ab Frankenw.	645	1000	420	1100	720
110	80		130			» Bonn	800	1045	520	980	630
150	100		215			» Königsw. *	830	1105	550	980	630
230	160		330			» Linz	930	1155	625	850	530
280	180		500			» Andernach	955	1220	645	800	500
360	200		530			» Neuwied	1030	1250	710	670	430
360	240		715			an Coblenz	1050	110	745	630	400
—	—					ab Coblenz	1116	130	815	580	400
380	260		730			» Oberlahnst.	1200	205	840	—	—
400	270		815			» Braubach	1230	230	—	550	360
420	280		915			» Boppard	130	315	—	450	300
500	330		1030			» St. Goarsh.	150	330	—	420	260
520	350		1100			» Oberwesel	230	400	—	330	200
600	400		100			» Aßmannsh.**	330	500	—	250	140
630	400		130			» Bingen	400	530	—	170	110
650	400		140			» Rüdesheim	530	700	—		
720	480		300			» Eltville **					
750	500		700			» Biebrich ***		800	—		
750	500		700			an Mainz		1130	—		
—	—		100			ab Mainz		100	—		
880	580		700			an Mannheim		315	—		
2940	1860					London-Fenchurchstr. Stat.				1855	3100

auf dem Seedampfer und Bahnbillett

In Tour IV und V wird in Rotterdam der Anschluß an die Dampfer der „Batavier Line“ nach London-Fenchurchstreet-Station erreicht, ab Rotterdam täglich, außer Sonntags, 430 nachm. Ankunft in London 845 vorm.

* Mit Remagen (Bahnstation, Fährgeld 10 Pf. pro Person) wird bergwärts nur in Tour III, zirka 1 Stunde nach Königswinter, talwärts in Tour IV und V zirka ½ Stunde vor Königswinter verkehrt. In den Schnellfahrten Tour III und V fahren die Doppeldeckssalondampfer „Wilhelmina“ und „Wilhelm III“, in Tour I und VI der Promenadedeckdampfer „Charlemblide“. Vorzügliche Restaurationen. Regieweine. Alle Dampfer haben Schlafkabinen; Mietpreis ab Köln M. 2.— und für jedes Bett M. 0.85 extra. Freigepäck 50 kg pro Person. — Fahrräder als Passaglergut frei. Rückfahrscheine mit unbeschränkter Gültigkeit. Kinder unter 4 Jahren frei; von 4–12 Jahren halber Fahrpreis. — Für Vereine, Schülerausflüge, größere Reisegesellschaften Preisermäßig. — Prompte Güterbeförderung nach allen Richtungen billigst.

Besondere Einrichtung für Gepäckbeförderung in Köln.

Gepäck wird direkt nach Ankunft der Dampfer der Tour II, IV und V zu mäßigen Preisen zum Hauptbahnhof und der Stadt (innerhalb der Umwallung) befördert resp. aufbewahrt. Ebenso wird Gepäck aus der Stadt auf telephonische Anmeldung bei Nr. 14850 und 14851 (bis spätestens 5 Uhr nachm.) abgeholt.

General-Agentur, Köln · Albert Heimann, Spediteur.
Fernspr. 14850 u. 14851 * Hauptbureau u. Landebrücke am Frankenwerft, gegenüb. der Bischofsgartenstr. * 3 Min. vom Hauptbahnhof.

Schuhe!

Herren-Borschnürstiefel	6,50 M.
Damen-Borschnürstiefel	6,50 M.
Damen-Schnürhalbstiefel mit Lack	6,50 M.
Damen-Schnürstiefel mit Lack	7,50 M.
Herren-Schnürstiefel mit Lack	7,50 M.
Kräftige Arbeitsschuhe	5,00 bis 6,50 M.
Kinder-Borcalf-Stiefel	3,50 bis 5,50 M.

sowie alle Sorten Schuhe in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen. *2

Ludwig Gordes,
Mühlengasse 2, erstes Haus vom Altermarkt.

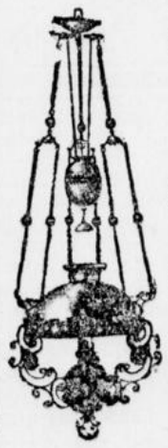
Sie tuen gut und überzeugen sich von den billigen Preisen, welche ich während meines Saison-Ausverkaufs Ihnen biete.
Graue Damen-Stiefel
3,75 usw.
Schuhwarenhaus
Michael Irnich
Christophstr. 20. a*

Wollküche 10 gegenüber d. Volksschule von St. Peter.
Der beste Blatz
Wer gern einen guten und festen Blatz isst, versuche meine schmackhaften Landmilchblätze.
Preis 50 Pfg. und 1 Mark. Täglich frisch. 1*
Wollküche 10 Franz Kau, Nachfolger: Hubert Zarth.

Auskunftstelle für Frauenberufe,
außerdem Auskunft üb. Erwerbsmöglichkeiten, Ausbildungsanstalten, Stellenvermittlungen, Wohlfahrtsanstalten usw.
Sprechstunde: Montag 4–6 Uhr, Klopperhof 26.

Die beste Kinder-, Kur- und Haushaltungsmilch unter stetiger Kontrolle staatl. approbiert. Nahrungsmittel-Chemiker liefert die Molkerei Jos. Bremer,
*1 Hofgut Kriel—Köln-Lindenthal.
Eigener Viehbestand: circa 300 Milchkühe
Ia. Rasse unter ständiger Kontrolle des Tierarztes Dr. W. Flatten, Köln-Ehrenfeld.
49mal prämiiert. Fernspr. 3485.

Zur kommenden Saison bringe meine



neuesten Beleuchtungskörper für Gas u. Petroleum in empfehlenswerte Erinnerung.
Grösste Auswahl, billigste Preise!
Ebenso meinen so beliebten
Patent-Bürgerbrenner
grösste Leuchtkraft bei geringem Petroleum-Verbrauch.
Gratis!
füge ich bei jeder Tischlampe über 7 M. einen Perlreifen bei.
Gerhard Remagen
Martinstrasse 10a.
Telephon 8741. *

Für die Gesundheit Ihrer Kinder



ist nichts zuträglicher als der regelmässige Genuss von
Reese-Pudding
weil knochenbildende Bestandteile darin enthalten sind. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich nur das echte Reese-Pudding mit Reese Puddingpulver sowie ebenfalls echt Reeses Vanillinzucker.
Reese Gesellschaft Hameln.
Nachdruck verboten. 1*
Verteten durch Veit & Sauermann, Köln.



oder sonstige Ersatzmittel für reines Terpentinöl dürfen ebenso wenig wie Wasser in einer wirklich guten Schuhcrême enthalten sein. Gebrauchen Sie «Kavalier» und Sie erhalten im Nu bei äußerst sparsamem Verbrauch eleganten und wasserdichten Hochglanz!

(Fortsetzung von Seite 6.)

ausgenutzt wird. Nach Lage der heutigen Bestimmungen war dies nicht zu erwarten; so hatte besonders jemand, der nach ärztlichem Urteil erwerbsunfähig war, gar kein Interesse daran, einen etwa doch noch vorhandenen Rest der Arbeitsfähigkeit durch Ausübung einer leichten Beschäftigung auszunutzen, denn der erzielte Verdienst kam nicht dem Unterstützten, sondern lediglich der Armenverwaltung zugute, da das gesamte Einkommen, also auch der erzielte Arbeitsverdienst bei Bemessung der Unterstützung in Anrechnung gebracht werden mußte. Dies hat in manchen Fällen geradezu zu Härten geführt und ist von den Unterstützten selbst sehr bitter empfunden worden. Allerdings ist in den einzelnen Fällen, die in den letzten Jahren zur Kenntnis der Armenverwaltung gelangt sind, schon immer darauf hingewirkt worden, daß ein kleiner Teil des so erzielten Arbeitsverdienstes freigelassen wurde. Es erscheint aber jedenfalls angezeigt, eine prozentuale Freilassung des Arbeitsverdienstes ganz allgemein zur Regel zu machen. Bemerkt sei noch, daß die Stadt Mainz bei arbeitenden Personen einen etwas höheren, aber feststehenden Ausschlußsatz zur Anwendung bringt. Noch besser als dies erscheint aber die Erhöhung des Ausschlußsatzes um einen gewissen Prozentsatz des Arbeitsverdienstes, da im allgemeinen der Verdienst im Einklang mit der Arbeitsleistung und dementsprechend auch mit den Bedürfnissen der arbeitenden Personen zu stehen pflegt. Außerdem ist aber auch das Interesse der arbeitenden Person an der Steigerung ihrer Arbeitsleistung und damit ihres Verdienstes ein größeres bei der hier vorgeschlagenen Regelung.

Die Erhöhung des Ausschlußsatzes um einen gewissen Prozentsatz der Bezüge aus den sozialen Versicherungen rechtfertigt sich aus sozialen Gründen. Derjenige, der regelmäßig gearbeitet und sich infolgedessen den Anspruch auf die Bezüge aus den Versicherungen erworben hat, soll etwas besser gestellt werden, als der unregelmäßige Arbeiter. Dies ist heute nicht der Fall. Die Renten und die Krankenkassenbezüge bewirken vielmehr in den in Betracht kommenden Fällen nur eine Entlastung der Armenverwaltung. Aehnliches gilt auch für die Kriegsteilnehmerrenten.

Die besondere Behandlung der Kinder mit selbständigem Einkommen ist notwendig wegen der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Unterhaltspflicht. Die Kinder sind ihren Eltern gegenüber danach nur unterhaltspflichtig, soweit sie ohne Gefährdung ihres eigenen standesmäßigen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren in der Lage sind. Das Einkommen der Kinder kann hiernach für die Eltern erst dann in Anspruch genommen werden, wenn der standesmäßige Unterhalt der Kinder gedeckt ist. Zum standesmäßigen Unterhalt genügen nun die oben für den notdürftigen Unterhalt festgesetzten Sätze zweifellos nicht. Anderseits wird allerdings der für den standesmäßigen Unterhalt erforderliche Betrag für das in einer unterstützten Familie lebende Kind nicht so hoch bemessen sein, wie für einen sonstigen jugendlichen Arbeiter oder eine jugendliche Arbeiterin. Die vorgeschlagenen Sätze erscheinen hiernach angemessen. Die Freilassung eines Prozentsatzes des diese Sätze übersteigenden Arbeitsverdienstes ist angebracht, um das Interesse der Kinder an der Steigerung ihres Arbeitsverdienstes wach zu halten. Diese Freilassung erscheint aber auch nach wiederholt gemachten Erfahrungen direkt geboten. Die vollständige Inanspruchnahme des überschießenden Verdienstes führt nämlich dazu, daß die Kinder mißmutig werden, weil eben jede Erhöhung ihres Arbeitsverdienstes von der Unterstützung ganz in Abzug gebracht wird. Infolgedessen suchen sie den Haushalt der Eltern sobald als möglich zu verlassen, und das hat dann zur Folge, daß die Unterstützung erhöht werden muß und so die Armenverwaltung erheblich mehr belastet wird. Auf die Freilassung eines Teiles des über die festgesetzten Sätze erzielten Verdienstes ist deshalb schon in den letzten Jahren von der Verwaltung in allen geeigneten Fällen hingewirkt worden, und es erscheint angebracht, sie jetzt zur Regel zu machen.

Zur Berechnung der Mehrausgaben wird zugrunde gelegt die Unterstützung 253 alleinstehenden Männern, 1400 alleinstehenden Frauen, 1219 Familien (450 mit männlichem Oberhaupt), 2871 Parteien und 3399 Angehörigen der Familienhäupter. Ungefähr zwei Drittel der unterstützten Personen wird als in Alt-Köln und ein Drittel als in den Vororten wohnhaft angenommen. Die Summe der Ausgaben wird berechnet auf 163260 M! Diese Berechnung beruht auf dem heutigen Stand. Da sich infolge der Erhöhung der Ausschlußsätze der Kreis der unterstützten Personen um eine größere Zahl erweitern wird, die bei den heutigen Ausschlußsätzen wegen genügenden Einkommens abzuweisen werden, dürfte eine Steigerung der Ausgaben um 10 Prozent zu erwarten sein. Die Gesamtsteigerung wurde dann betragen 179 580 M., also rund 180 000 M.

Der Dezernent bemerkt dann noch, daß die Erhöhung nicht sofort, sondern erst allmählich eintreten werde, daß den Bezirken überlassen bleibe, im Rahmen der Sätze Unterstützung zu bewilligen und ein Anspruch der Unterstützten auf sofortige Erhöhung auf die Höchstsätze nicht bestehe.

Hr. **Kausen** glaubt nicht, daß die Bestimmung unter C, in der gesagt sei „Weiter soll bei allen Personen, die durch Arbeit oder durch irgendeine Tätigkeit einen Verdienst erzielen, der Ausschlußsatz um 10 Prozent des Verdienstes erhöht werden," die in der Begründung angegebenen Wirkungen haben werde. In der Begründung sei gesagt, daß die Erhöhung des Ausschlußsatzes einen großen erzieherischen und volkswirtschaftlichen Wert habe; er verspreche sich von der Bestimmung unter C eine solche Wirkung nicht.

Hr. Beigeordneter **Greven** gibt zu erwägen, daß bei dem von Hrn. Kausen angenommenen Verdienst von 50 Pfennig diese Wirkung zwar gering sei, bei höheren Beträgen und längerer Zeitdauer aber doch die unter C gewollte Wirkung eintreten dürfte.

Die Vorlage wird hierauf angenommen.

Herrichtung von Räumen für die Brückengeldeinnehmer und von Abortanlagen an der Südbrücke.

Hr. Beigeordneter **Zschirnt**. In den früheren Verhandlungen bezüglich der Südbrücke sei darauf hingewiesen worden, daß ein Brückengeld erhoben werden soll. Deshalb sei auch mit der Eisenbahnverwaltung über die Herstellung von Räumen und mit Rücksicht auf den lebhaften Verkehr auf der Rheinpromenade auch auf die Einrichtung einer öffentlichen Abortanlage verhandelt worden. Die Eisenbahnverwaltung sei bereitwilligst entgegengekommen. Die Kosten betragen für die Brückengeldeinnehmerräume 3000 M., für die Abortanlage 5000 M., welche von der Versammlung bewilligt wurden.

Uebernahme von Straßen in städtische Reinigung.

Nach kurzer Erläuterung der Vorlage, durch Hrn. Beigeordneten **Wirsel** wurde dieselbe angenommen. Es kommen folgende Straßen in Betracht, welche vom 1. April 1910 ab in die städtische Straßenreinigung übernommen werden.

1. Luxemburgerstraße von Guilleaumestraße bis Scherfginstraße, 2. Marsiliusstraße von Palanterstraße bis Zülpicherstraße, 3. Stelzmannstraße vor der Krankenanstalt Lindenburg, 4. Vogelsangerstraße von Haus 269 bis 283, 5. Schadowstraße zwischen Ottostraße und Overbeckstraße, 6. Xantenerstraße von Riehlerstraße bis Kretzerstraße. Mehrkosten entstehen nicht.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung gab Hr. **Bock** folgende Erklärung ab: In der vorigen Sitzung ist über eine letztwillige Verfügung verhandelt worden, inhalts derer eine größere Summe sofort an die Armen Kölns verteilt werden soll, an die Armen mit Ausschluß der Israeliten! Nach dem Bericht hiesiger Blätter hätte die Versammlung das Vermächtnis mit dem Ausdruck lebhaften Danks angenommen. Die Angelegenheit hat, wie ich aus zahlreichen Zuschriften ersehen muß, in weiten Kreisen Erregung hervorgerufen und lediglich zur Beruhigung und Aufklärung habe ich mir das Wort erbeten:

Die Versammlung hat dies Legat angenommen, mit Recht, denn zur Ablehnung lag nicht der geringste Grund vor; von einem besonders „lebhaften Ausdruck des Dankes", von dem die Presse berichtet hat, war nach Inhalt des Protokollbuches keine Rede, vielmehr ist die Akzeptation, wie üblich, schweigend und nach Schema F erfolgt. Wären Hr. Eliel, Hr. Falk oder ich anwesend gewesen, wir hatten auch zustimmen müssen, denn das Gegenteil würde ja eine Schädigung der Armen Kölns bedeutet haben! Wir würden aber jedenfalls Veranlassung genommen haben, unserem Befremden und Bedauern über die in einer solchen Verfügung liegende Intoleranz und Kränkung eines Teiles der Mitbürger Ausdruck zu geben, und indem ich dies hierdurch nachhole, spreche ich zugleich die Ueberzeugung aus, daß diese unsere Empfindungen auf allen Seiten dieses Saales geteilt werden, und auch in der Bürgerschaft Widerhall finden!

Hr. **Krings**. Ich kann nur bestätigen, daß bei der Annahme des Vermächtnisses aus dieser Versammlung heraus eine lebhafte Dankesbezeugung jedenfalls nicht laut geworden ist. Wir haben dies Legat angenommen, wie wir auch sonst schon derartige Legate anzunehmen pflegten, ohne jeglichen Ausdruck einer besonderen Beifallsbezeugung. Zu einer solchen lag umsoweniger Veranlassung vor, als die sehr eigentümliche Fassung des Testaments, die möglicherweise aber in dieser schroffen Form seitens der Erblasserin nicht einmal beabsichtigt war, dagegen sprach und uns verhindert haben dürfte, eine besondere Freude über das Legat zu empfinden.

Hr. **Neven DuMont** mißbilligt die in der Schenkung vorhandene Bedingung, man könne das Geschenk aber nicht ablehnen, da es eben Armen zugute komme.

Hr. **Kyll** hat in Erfahrung gebracht, daß das Geschenk vorher einer anderen Stadt angeboten worden sei und man es dort wegen der fraglichen Bestimmung nicht angenommen habe. Im übrigen steht er auf dem Standpunkt, daß man das Geschenk trotz der antisemitischen Schrulle der Erblasserin annehmen konnte.

Hr. **Kausen**. Ich trete der Ansicht des Hrn. Bock bei. Es ist ein großer Unterschied, ob einer die Angehörigen einer besonderen Konfession bedenkt oder ob er die Allgemeinheit bedenkt und einen Teil wegen seiner Konfession ausschließt. Darin liegt zweifellos etwas Verletzendes. Es ist nicht zu wünschen, daß derartige Testamente sich wiederholen; es handelt sich um eine der üblichen Schenkungen und ich bin der Auffassung, daß der größte Teil der Anwesenden von dieser Klausel garnichts gehört hat.

Hr. **Bock** dankt den Vorrednern für ihre Zustimmung zu seinen Ausführungen. Nach den Erfahrungen, die er während seiner zehnjährigen Tätigkeit gemacht habe, habe er dies von seinen Kollegen auch gar nicht anders erwartet.

Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Geheime Sitzung.

Gegen ein Niederlassungsgesuch wurden Einwendungen nicht erhoben. Das Entlassungsgesuch des Direktors Prof. Dr. Halmhuber von der Kunstgewerbeschule wurde genehmigt.

Angestellt wurden a. mit Ruhegehaltsberechtigung und Anspruch auf Witwen- und Waisenversorgung auf Lebenszeit mit Beamteneigenschaft die Stadtsekretäre: Karl Wimmers, Karl Schmitz, Albert Röttgerding, Johann Wiedemeyer, Johann Signon, Hubert Dick, Heinrich Alsdorf; b. mit Ruhegehaltsberechtigung und Anspruch auf Witwen- und Waisenversorgung auf gegenseitige, jederzeitige dreimonatige Kündigung mittels Dienstvertrag ohne Beamteneigenschaft die Bureau-Oberassistenten: Bruno Wolter, Gottfried Förmer, Joseph Lennertz, Robert Brandenberg, Kurt Ohlert und Wilhelm Schmitz, sowie Otto Kraus als Ingenieur beim Tiefbauamt; ferner Lehrer Zimmermann an der Vorschule des Realgymnasiums an der Kreuzgasse.

In den Ruhestand wurden versetzt: Lehrer Friedrich Hildenbrandt sowie die Lehrerinnen Marg. Berschel und Kath. Heidhues, ferner Stadtsekretär Albert Reisgen.

Sodann setzt die Versammlung das Witwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen eines verstorbenen Straßenreinigungsaufsehers fest und bestimmte die Höhe der Unterstützung für invalide Bedienstete.

Die Zinsen der Stiftung Jansen-Merlo wurden an den Kunstmaler M. May vergeben.

In die neu zu bildende Kommission für den botanischen Garten wurden als Stadtverordnete die Herren Kausen, Frank, Bollig, Lent und Kyll, als Bürger die Herren Heinr. Kellner, Professor Meyer-Bachem, Dr. Bodewig und Direktor Thomé, in den Stiftungsrat der Johannes Fastenrath-Stiftung für bedürftige deutsche Schriftsteller die Stadtverordneten Moritz und Lent bis Ende 1912 und in die Kommission zur Prüfung der Aenderung des Statuts der Pensionsanstalt des Stadttheaters die Stadtverordneten Kausen, Kirschbaum, Bock und Neven DuMont gewählt.

Einem Rektor und einer Lehrerin wurden eine Unfallentschädigung gewährt. Der Oberbürgermeister wurde ermächtigt, Klage auf Rückzahlung einer Unfallentschädigung anzustrengen. Ferner erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zu dem vereinbarten Vergleich in einer Prozeßsache wegen Enteignungsentschädigung; sie stimmte ferner der beantragten Entschädigung für Grundstücke an der Weißgerbereckgasse und Peterstraße 15, der Enteignung von Grundstücken zur Allerseelenstraße, sowie dem Verkauf eines Grundstücks am Perlengraben und dem Ankauf des Grundstücks Perlengraben 80 sowie des Grundstücks Heumarkt 4 zu. Gegen die Anbringung von Fenstern in der Grenzmauer des Schulgrundstückes Vor den Siebenburgen wurden Bedenken nicht erhoben.

Genehmigt wurde sodann der Vertrag mit dem Landkreis Köln betreffend Entschädigung desselben für die eingemeindeten Orte Kalk und Vingst. Die auf 100 000 M. vereinbarte Abfindung ist in fünf Jahresraten zu 20 000 M. zu zahlen.

Zu Vertretern der Stadt zur Generalversammlung der Aktionäre der Köln-Bonner Kreisbahn wurden die Mitglieder der Deputation für Straßen- und Vorortbahnen gewählt.

Sodann wurde das Witwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des Marktaufsehers Brinker, des Feuerwehrmannes Hamacher und des Stadtsekretärs Bellingrodt entsprechend den neuen Bestimmungen festgestellt.

Gewählt wurden zu Ortsbezirksvorstehern für den Bezirk 24c Architekt Otto Grah, Overstolzenstraße 19, für den Bezirk 27a Fabrikant Hermann Laubach, Köln-Ehrenfeld, Geisselstraße 95, zu Ortsbezirksvorsteher-Stellvertretern für den Bezirk 24c Kaufmann Wilhelm v. Recklinghausen, Overstolzenstraße 17, für den Bezirk 26d Kaufmann und Handelsrichter Bernhard Groote, Beethovenstraße 11, für den Bezirk 27a Kaufmann Aloys Finke, Köln-Ehrenfeld, Venloerstraße 281, für den Bezirk 30 Rentner Dr. phil. Heinrich van Look, Mainzerstraße 1, zum Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk 19 Rektor Matth. Germscheid, Köln-Deutz, Siegburgerstraße 21.

Fabrik Zeichen
eingetragen am 13. Juli 1731.
J. A. Henckels
Zwillingswerk Solingen
Niederlage:
Köln a. Rh., Hohestr. 144/146.
1900 Paris Grand Prix
1902 Düsseldorf
Goldene Medaille
1904 St. Louis Grand Prize
Sicherheits-Rasierapparat
RAPIDE
neue verbesserte Konstruktion, vernickelt und schwer versilbert.
Bester deutscher Rasierapparat mit hohlgeschliff., geschmiedeter Stahlklinge.
Rasiermesser,
Rasiermesser m. Schutzbügel
Verletzen unmöglich.
Vollständige Rasier-Garnituren.
Für jedes Stück mit meinem Fabrikzeichen leiste ich unbedingt Gewähr.

Aerger, Last und saure Stunden
In der Waschküch' sind verschwunden!
Ozonit
das moderne Waschmittel
D. R.-P.

Müssen Desinfektionsmittel riechen?

Ich glaube, ein jeder wird sagen, „aber natürlich riechen Desinfektionsmittel!" Man kennt es ja auch gar nicht anders. Alles, was heute desinfiziert wird, riecht. Ich erinnere hierbei an die Krankenhäuser. Riechen etwa diese Häuser selbst, oder die Kranken, oder die Krankheiten? Gewiß nicht. Aber die zur Sauberhaltung der Räume, die zur Vernichtung der Krankheitskeime verwendeten Mittel riechen, und daher der Name Krankenhausluft! Angenehm ist eine solche Luft niemandem, im Gegenteil, vielen Leuten direkt unangenehm. Ja, ich kenne Leute, die nicht so große Furcht vor dem Krankenhause selbst, als gerade vor dieser Krankenhausluft haben, die sie „gar nicht aus der Nase herausbekommen". Mit der Ansicht, daß Desinfektionsmittel riechen, wird man aber glücklicherweise bald gebrochen haben, da wir jetzt ein — selbstredend in Verdünnung — durchaus geruchloses Mittel besitzen, welches alle Krankheitskeime und Krankheitserreger fast augenblicklich vernichtet. An den Begriff geruchlose Desinfektion muß man sich freilich erst gewöhnen, ebenso an den Namen dieses Mittels. Es nennt sich Automors. Der Name bedeutet „Vernichtet aus sich selbst alles Schädliche!" Und daß das Mittel hält, was sein Name verspricht, beweist uns die Tatsache, daß zum Beispiel eine nur 1prozentige Lösung von Automors innerhalb einer Minute Typhusbazillen abtötet und wirkungslos macht. Das ist eine geradezu frappante Wirkung, wenn man bedenkt, daß — um bei dem gleichen Beispiel zu bleiben — Typhusbazillen in einer 1prozentigen Karbollösung selbst nach 30 Minuten lustig weiter leben und ansteckungsfähig bleiben.

Aber in noch viel schwächeren Lösungen entfaltet Automors seine Wirksamkeit! Löst man z. B. in einem Eimer Wasser einen Eßlöffel voll Automors auf und reinigt hiermit die Fußböden oder besprengt nur dieselben hiermit, so werden die auf diesen haftenden Krankheitserreger vernichtet und jeder schlechte Geruch aus den Zimmern vertrieben. Die Luft wird so klar und rein, als ob man stundenlang gelüftet hätte. Merkwürdig aber ist, daß — so angenehm und zuträglich den Menschen diese reine gute Luft ist — die Insekten und das kleine Ungeziefer dieselbe durchaus nicht vertragen können. So meiden Fliegen, Mücken, Schwaben usw. Zimmer, welche mit Automors gereinigt werden, als sei der Böse hinter ihnen her.

Da Automors eine fünffach so starke Desinfektionskraft wie die riechenden Desinfektionsmittel besitzt, ist es bedeutend preiswerter als diese. Wir können daher wohl mit Recht erwarten und verlangen, daß aus den öffentlichen Anstalten und Gebäuden die üblen Desinfektionsgerüche verschwinden. Reine Luft wollen wir, gesunde Luft! Diese verbürgt uns Automors! Warum sollen wir uns mithin nicht die Annehmlichkeit einer geruchlosen Desinfektion zunutze machen?

*gv Dr. Aesculapius.

Fortsetzung v. Seite 4.

Zu verkaufen

Liegehnlt, 93 cm, mit Stuhl, Sofa, mit Klapptüchen, Eich., Treppenstuhl, Klappleit., Tisch, b. zu verkaufen von 8—12 Lindenthal, Herderstraße 10 Unterhaus.

Schirme f. Damen i. Gloriaseide 2,50, f. Damen m. bunt. Rand 4 M., Herren-Schirme in Gloria- u. Halbseide 2,50 M. Follerstraße 44.

Gebr. eich. Küchenschrank, gebr. gut erh. **Theke** bill. zu verk. Ehrenfeld, Hansemannstraße 54.

Gelegenheitskauf. Für Geistlichen Kruzifix i. Silber z. vk. Off. u. 2529 a. d. Gesch. d. Bl.

Fliegenfänger 100 Stück nur 1,60 M. Sternengasse 62.

Weiß. Herd, Küchenbüf., Anrich., 2 Dim., Sofa, Kldrschr., Waschk., kpl. Bett, Vertiko, Tische, Stühle, raumh. b. z. vk. Alexianerstr. 14.

Neue Nähmaschine zu 65, 75 M. Nippes, Siebachstraße 32.

Fahrrad fast neu, billig abzugeben. Weyerstraße 76, 1. Etage.

Umzugsh. Lad einrichtung f. Kohlenh. bill. zu verkauf. Wormserplatz 11, Laden.

Backmulde, fast neu, bill zu verkaufen. Ehrenfeld, Simrockstr. 71

Packkisten zu verkaufen. Eigelstein 30, Zigarrengeschäft.

100 m gebr. Gitter, 70 cm h., bill. zu verk. Josephstr. 7.

Verschied. Büste, Par. Faß., zu 8 M. z. v. Severinstr. 52b, II.

2 h. Def. Nähm. u. f. n Paletot billig verk. Zülpicherplatz 2 III.

Piano gebr., bill. zu verk. od. zu verm. Apostelnstr. 9.

Piano, fast neu, billig z. verk. Alteburgerstraße 87.

Fast neues Fahrrad sofort bill. zu verkaufen. Biberstraße 43.

Diwan m. Ledert. f. d. z. verk. Moltkestr. 87, Toreing.

Nähm., 18, z. v. Händelst. 37, III., r.

Kaufgesuche

Kl. Benzin-, Petrol- oder Spiritus-Motor zu kaufen gesucht. Off. u. 2495 a. d. Geschst. d. Bl.

Alte Zahngebisse kaufe z. h. Wert. Blindgasse 11.

Möbel, Antikſachen werden z. h. Werte angek. Achterstr. 4.

Verloren - Gefunden

Polizeihund a. d. Namen Lord hör. entlaufen. Wiederbr. erh. Belohnung. Restaurant z. Waldschlößchen bei Frechen. Vor Ankauf wird gewarnt. *

Graugelber Wolfshund zugel. Gegen Futtergeld u. Einr.-Geb. abzuholen Bachem Nr. 2A.*

Etui m. Rosenkranz verloren Gegen Belohn. abzug. Kl. Sandkaul 9A, I.

Vermischtes

Einmachtöpfe
Töpfermarkt
Kunsterstr. 28, Baugrundstück
Einmachtöpfe
Lenzapel 51, a. d. Schiffbr.
Joh. Weber. a Tel. 2329.

Rat in Zivil- und Strafsachen Eingab., Verträge, Testam., Güt.-Trenn., Schuldeneinz., Gläubiger-Verträgem., Gnadengesuche usw. Rechtskonsulent Jean Wagner, Bayardsgasse 28. *



Zentrums-Brief-verschluss-Marken
zu 2 Pfg., 100 Stück 2 M. versendet das
Gen.-Sekretariat der Rhein. Zentrumspartei, Köln, Altenbergerstrasse 4.
Fernsprecher 78 0. *3

Jägern
empfehle meine eleganten, weichen unzerreißbaren
Jagdmanchester
Meter 1,80 bis 4 M. b
Sammethaus Schmidt
Königl. Hoff., Waidmarkt 18.

Ueberzeugung macht wahr!!!
Nur beim Schreinermeister, wo die Möbel selbst verfertigt werden, kauft man am besten und billigsten Eichen-Schlafzimmer sowie Küche u. sämtliche andere Möbel. Eigene Polsterei.
E. Meske, Schreinermeister, 32 Thieboldsgasse 32. 3
Bitte auf Nummer zu achten.

Gottfried Stein
Wesseling
Fernsprecher Nr. 41
Kohlen Koks Briketts
Kunstdünger, Kraftfuttermittel

Pfund-Wäsche
8 Pfennig getrocknet
10 „ Luftgetrocknet
auch Schrankfertig. — Gardinenspannen.
Wasch- und Bügelanstalt Rheingold.
Mielaten. Telephon 5196.

Damenbart
deutsches Reichspatent Nr. 196 617 entfernt sofort schmerzlos jeden unerwünschten Haarwuchs. Allein. Niederlage der Kosmetischen Fabrik H. Wagner, Domstr. 74, Part.

Junge Schüler,
die hier die höhere Schule besuchen, finden in bess. Familie gute Aufn. u. Verpflegung. Off. u. 2527 a. d. Gesch. d. Bl.

2 junge Mädchen,
die hiesige Schulen besuchen, finden in besserer Familie gute Pension mit Familienanschluß bei mäßigen Preisen. Angeb. u. 2534 a. d. Gesch. d. Bl.

Massage jeder Art, sachgemäß ausgef. Sprechst. 11—1 und 3—7 Uhr.
Alexandra Reidel, ärztlich empfohlen, Domstraße 42, 1. Etage, rechts.

Briefmarken-Sammlung bevorz. Europa, auch bess. einz. Marken. Off. u. F G bef. Ann.-Exp. Georg Severien, Hannover.*

Bohnenmühlen
zu verleihen u. zu verkaufen.
Honnerbach, Weyerstr. 10.

Not! Hülfe!
Für
edeldenkende Wohltäter.
Katholisches Ehepaar (10 J.) mit besten Empfehlungen, Frau seit Jahren leidend, Mann seit 5¼ Jahren schwer nervenleidend, infolgedessen langjähr. Existenz verloren, bedarf laut ärztlichen Rates einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt in Bad Oeynhausen, welcher momentan wegen vorgerückter Saison billig angeboten. Leider fehlen gänzlich die Mittel. Welcher Wohltäter ist bereit, hier einzuspringen und ein wirklich gutes Werk zu tun und sich ewigen Dank zu sichern?
Viel wenig gibt viel.
Deshalb auch die kleinste Gabe dankend akzeptiert. 3
Fr.-Off. u. U C 5123 an die Geschäftsst. d. Köln. Volksztg.

Welcher Edeldenkende hilft einer Familie, welche ohne Verschuld. in Not ger. ist, schnell aus der größten Verlegenheit? Ang. u. 2532 a. d. Gesch. d. Bl.

Obergärige Brauerei
1 Auf dem Rothenberg 1.
Prima echt Kölsch 0,3 Liter-Glas 10 ₰.
Warme und kalte Speisen.
Jeden Samstag Hämchen mit Sauerkraut. v
Achtungsvoll! Jakob Fertig.



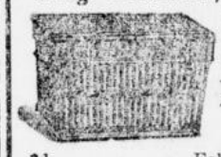
Das erste und einzige Eikopfwasser mit natürlichem Eigelb
El-Beda.
Haarnährstoff aus Hühnerei.
Wirkt durch seinen hohen Gehalt an Eigelb dem Haarboden die erforderlichen Nährstoffe zu, verhindert und beseitigt Schuppenbildung, verschafft
gesundes, üppiges, glänzend weiches Haar!
Fl. Mk. 2.50 in nachfolgenden Geschäften erhält.

Parfümerien und Friseure.

Altermarkt, Hub. Rösgen.
Andreaskloster, Carl Delhey.
Blindgasse, Peter Nüllen.
Bonnerstrasse, Chr. Busch.
Breitestrasse, Herm. Schellenberg.
Brückenstrasse, Heinr. Schwager.
Dagobertstrasse, Wilh. Press.
Deutscher Ring, Wilh. Termer.
Eigelstein, Peter Bösel.
Engelbertstrasse, H. Schonenkorb.
Follerstrasse, H. Buchbender.
Friedrich Wilhelmstr., Ferd. Kreuzer.
Friesenwall, Th. Spenrath.
Johannisstrasse, Jos. Engelskirchen.
Kurfürstenstr., Carl Anke.
Langgasse, Carl Haase.
Maria-Hilfstrasse, Willy Beckers.
Marzellenstr., S. Klippel.
Maternusstrasse, Heinr. Richthof.
Mauritiussteinweg, M. Michels.
Perlenpfuhl, H. Hauck.
Salomonsgasse, Fritz Heinrichs.
Schillingstrasse, Oskar Eichner.
Vor St. Martin, Emil Weber.
Ubierring, H. Babenhauserheide.
Unter Fettenhennen, Ernst Plege.
Weidenbach, Jos. Krambo. Hans Meister.
„

Köln-Ehrenfeld
Venloerstr., Herm. Schuster.
Köln-Kalk
Eintrachtstr., N. Günther.
Hauptstrasse, Ed. v. d. Banck. H. Ullendahl.
Thumbstrasse, H. Radermacher.
Mülheim a. Rh.
Düsseldorferstrasse, Alois Bialowitz.
Mülheim a. Rh.
Friedrich Wilhelmstr., R. Moschel.
Regentenstrasse, Heinrich Longerich. A. J. Schüller.
Wallstrasse, Jean Flecken.
Köln-Nippes
Neusserstrasse, D. Stäbe. *9dv

Billige Reisekoffer, Reisekörbe, Rohrplattenkoffer.



Hochherz
Eigelstein 37.



*d Fabrik in Troisdorf.

Anzüge
Große Auswahl in Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzügen in allen Größen und Fassons zu den bekannt billigsten Preisen.
Ludwig Gordes
Mühlengasse 2, 1. Haus vom Altermarkt. 3

Zwangs-Versteigerungen.

Am 5. November 1909, vormittags 9½ Uhr, soll im Justizgebäude, Appellhofplatz, Zimmer Nr. 47, hier, das in Cöln-Sülz belegene Hausgrundstück
Sülzburgstrasse Nr. 187
Wohnhaus mit Anbau und Hofraum von 5 Ar 19 Quadratmeter Größe mit 380 M. jährlichem Nutzungswert,
Eigentümerin: Die Ehefrau Peter Riese, Louise geborene Bié zu Cöln, Eifelwall 42, zwangsweise versteigert werden. r*
Königliches Amtsgericht Cöln, Abt. 40.

Am 4. November 1909, vormittags 10 Uhr, soll im Justizgebäude, Appellhofplatz Zimmer Nr. 47, hier, das in Cöln belegene Hausgrundstück:
Stavenhof Nr. 18
Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, von 1 Ar 12 Quadratmeter Größe mit 1650 Mark jährlichem Nutzungswert,
Eigentümerin: Die Barbara Feith ohne Geschäft zu Cöln, Goldgasse 7, zwangsweise versteigert werden.
a* Königl. Amtsgericht Cöln, Abteil. 39.

Am 4. November 1909, vormittags 9¾ Uhr, soll im Justizgebäude, Appellhofplatz, Zimmer Nr. 47, hier, das in Cöln belegene Hausgrundstück
Barbarossaplatz 7
Wohn- und Geschäftshaus mit unterkellertem Hofraum, von 3 Ar 70 Quadratmeter Größe, mit jährlich 10 000 Mark Nutzungswert,
Eigentümerin: Die offene Handelsgesellschaft W. Kunz und Schwerger in Cöln, zwangsweise versteigert werden.
r* Königl. Amtsgericht Cöln, Abt. 39.

Hypotheken — *überhaupt Geld-Anzeigen, erscheinen vorteilhaft im Kölner Local-Anzeiger.*

Zoologischer Garten.
Sonntag, 5. September
von morgens 7 bis mittags 12 Uhr:
Eintrittspreis
20 Pfg.
für Erwachsene und Kinder. *

Bad Salzig am Rhein.
Thermalquelle I „Barbara"
Thermalquelle II „Leonore"
ärztlich verordnet bei Erkrankung der Atmungs- und Verdauungs-Organe, bei Blasenleiden und Harngries, bei Gallen- u. Nierenstein,
bei Krankheiten des **Herzens** und der Gefässe (Arteriosklerose) sowie bei Diabetes, erhältlich in **natürlicher Füllung** direkt ab Quelle, in Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
Gicht, Rheumatismus
Versand zu Trinkkuren im Hause.
Prospekte, Bezugsbedingungen durch die Bade-Verwaltung Bad Salzig a. Rh. 0*

Kochschule
für Damen höherer Stände.
Der Lehrkursus
beginnt Montag, den 4. Oktober, 9½ Uhr.
Einige Damen können noch angenommen werden. 1
R. Haneld, Traiteur, Hansaring 70.

Für die Abteilung
Spielwaren- u. Haushaltungsartikel
suche branchekundige
Verkäuferinnen
bei hohem Salär zum baldigsten Eintritt. *1
M. Mühlfelder, Bocholt i. W.

Papierabfälle
alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc. kauft stets unter Garantie des Einstampfens
Telephon 9011. **Peter Kreuels** Stolkgasse 35,
Nähe der Hauptpost. h

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.
Kartell Köln. Montag, 6. 9., 9 Uhr, Golden. Löwe, Ehrenstr.
Arbeiter-Vertr.-Verein. Donnerst., 9. 9., 9 U., Höhner, Blaubach.
Bauhandwerker Zimmerer. Samstag, 4. 9., 8½ Uhr, Ganser.
Bauhandwerker Kalk. Samstag, 4. 9., 8½ Uhr, Höntgesberg.
Gärtner Köln. Samstag, 4. 9., 9 Uhr, Biereſel, Breitestr.
Gutenbergbund. Samstag, 4. 9., 9 Uhr, Glückaufhalle.
Holzarbeiter Köln. Samstag, 4. 9., 9 Uhr, Dekke Tommes.
Krankenpfleger. Dienstag, 7. 9., 9 Uhr, Biereſel, Breitestraße.
Metallarbeiter Köln. Samstag, 4. 9., 9 Uhr, Glückaufhalle.
Metallarb. Ehrenfeld. Samstag, 4. 9., 9 U. Wittkamp, Venloerstr.
Metallarbeiter Bingst. Sonntag, 5. 9., 11 Uhr, Flohe, Hauptstr.
Metallarbeiter Poll. Sonntag, 5. 9., 11 Uhr, Faßbender.
Nahr.-Genußmittelarbeiter. Sonntag, 5. 9., 11 Uhr, Biereſel.
Fuhrpark Ehrenfeld. Sonntag, 5. 9., 8 Uhr, Hamm, Geisselstr.
Fuhrpark Nippes. Sonntag, 5. 9., 8 Uhr, Kleinherr, Balthasarstr.

Urin-Untersuchung: Spezial.: P. Servais, Apoth. Passage 54, an der Prätenstraße, Hubertus-Drogerie. 9

PIANOS Fischer
zu vermieten. Apostelnstrasse 3.

Bekanntmachung.
In Cöln-Müngersdorf, Vitalisstraße 299, ist eine neue öffentliche **Feuermeldestelle** errichtet.
Cöln, den 31. August 1909.
Der Brandirektor. *3

Bekanntmachung.
Die durch Verlegung des Bahnhofes freigewordenen Räume der alten Stationsgebäude Mülheim (Rhein) B.-M. und K.-M. (Wartesäle, Wohnungen, Bureauräume, Eilgutschuppen usw.) sind ganz oder geteilt mit jederzeitiger vierteljährlicher Kündigungsfrist zu vermieten.
Bewerber wollen sich wegen Besichtigung der Räume an den Oberbahnmeister Herrn Remy oder dessen Stellvertreter, Bahnmeisterei 1 Mülheim (Rhein), wenden, welcher auch Auskunft über Größe und Lage der Räume und deren Bezeichnung erteilt.
Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Alter Bahnhof Mülheim (Rhein)", versehen bis zum 11. September 1909, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Dienststelle, Constantinstraße 3, einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Angebote erfolgt.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1
Cöln-Deutz. f*

Tafel-Geflügel.
Eig. Schlacht., größte Auswahl
300 junge Hähne v. 70 Pf. an
Ia. Kapaune per Pfd. 65 Pfg.
Junge Suppenhühner v. 1,50 an.
Junge Enten, Tauben, Gänse. 9
Fernspr. 7102. **Fr. Brüning,** Fernspr. 7102.
Neußerstr. 14, a. Deutsch. Ring.

Stempel-Fabrik Weber & Co.
Fernspr. 1779
* Rotgerberbach, 33 *

Gegr. 1875.
Das älteste
Zahn-Atelier Kölns
unter persönl. Leitung. v
Künstliche Zähne. Schmerzlose Zahnoperationen.
A. Giese
Brüderstrasse 28, part.
Nähe Neues Polizeipräs.

Dr. Mülhens
verreist bis zum 21. Sept.
Vertreter: Dr. Wenzel.

Zurückgekehrt
Dr. Tossen
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
Hohenstaufenring 11.

Von der Reise zurück
Dr. Urbahn
Augenarzt.

Von der Reise zurück
Dr. Grabowski,
Hohenzollernring 93. *

Von der Reise zurück.
Dr. med. Wenzel
Ehrenfeld. *

Zurückgekehrt
Dr. Loewenstein
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. *
Kreuzgasse 15.

Verlegte meine Wohnung
von Hauptstr. 52 nach
Bahnhofstraße
Frau Braun, Hebamme
Wesseling.

Was der Samstag bringt:

Theater. Opernhaus: Carmen, 7, Schauspielhaus: Die Ehre, 7½, Metropol-Theater: Der tapfere Soldat, 8, Residenz-Theater: Moral, 8¼, Reichshallen-Theater: Spezialitäten-Vorstellung, 8 Uhr, Castans Panoptikum: Spezialitäten-Vorstellungen.
Konzerte. Zoologischer Garten: 3½, Flora: 4 u. 8, Volksgarten: 3½ u. 8, Opernhausrestaurant: 3½ Uhr.

♂ Großfeuer in Köln-Deutz.

Gestern abend entstand in dem Pionierschuppen auf der Siegburgerstraße Feuer, dem in zwei Stunden der ganze Schuppen und die in ihm aufgestapelten Vorräte (Pontons, Balken, Taue, Teer, Fässer usw.) zum Opfer fielen. Das Feuer zerstörte an einigen benachbarten Häusern die Dachstühle. Gegen 11 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Ueber das Feuer liegen noch folgende Meldungen vor:

Großfeuer rötete gestern abend weithin den Himmel. In Deutz auf der Siegburgerstraße war der in der Nähe des Garnisonlazaretts gelegene Pionierpontonschuppen in Brand geraten und alsbald von dem verheerenden Element in seinem ganzen Umfange ergriffen. Die Feuerwehr — sämtliche Berufswehren der Stadt — war sofort alarmiert worden; bei ihrem Eintreffen auf dem Brandplatz aber war der ganze Schuppen ein Flammenmeer, das in den Pionierübungsgeräten die beste Nahrung fand. Es war nicht mehr daran zu denken, das wertvolle Material, das in großen Mengen in dem Schuppen aufgespeichert lag, retten zu können. Die Feuerwehr griff mit zwölf Strahlrohren an, die Automobil- sowie die Dampfspritzen wurden in Tätigkeit gesetzt, das Wasser von mehreren Hydranten an der Siegburgerstraße und aus dem Rhein genommen, aber trotzdem hatte man Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, denn nach 7 Uhr drohte das Feuer auf das Garnisonlazarett überzuspringen und die auf der anderen Seite der Siegburgerstraße gelegenen Häuser zu ergreifen. Auf die Sicherung dieser Häuser mußten sich die Anstrengungen der Feuerwehr zumeist richten. Die ungeheure Glut, die aus dem Brandherd aufstieg, machte es den wackeren Feuerwehrleuten außerordentlich schwer, hier zu arbeiten. Die gefährdeten Häuser wurden geräumt, da ihre Dachstühle teilweise schon von der Glut ergriffen waren. Der Umsicht der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand nicht in die nahen kleinen Gassen übergesprungen ist; dort hätte er unabsehbares Unheil anrichten können.

Der Ω-Berichterstatter meldet: Bei Ankunft der Wehren stand der ganze Schuppen in Flammen. Die Feuerwehr griff sofort das Feuer mit etwa 12 Strahlrohren von verschiedenen Seiten an. In dem Schuppen befanden sich Pontons, Kiesnachen Taue, Teer- und Petroleumfässer, sowie Material für zwei Kriegsrheinbrücken. Durch diese leicht brennbaren Materialien fand das Feuer reichlich Nahrung, nahm sofort eine gefährliche Haltung an und verbreitete sich besonders schnell zu dem oberen Stockwerk und dem Dachstuhl. Das Holz der Pontons, sowie die Teer- und Petroleumfässer und die geteerten Taue brannten lichterloh. Der Wind war stark und für die Nachbarhäuser ungünstig. Alsbald nach dem Ausbruch des Brandes erschienen auch der Gouverneur, General der Infantrie von Sperling sowie der Verkehrsoffizier am Platz Major Röder und andere Offiziere. Schutzleute sperrten sofort die Brandstätte ab. Es trafen später eine Anzahl Mannschaften der in Deutz liegenden Maschinengewehrabteilung des 65. Infanterie-Regiments und Mannschaften der 3. Kompagnie des in Kalk liegenden 53. Infanterie-Regiments ein, welche die Brandstätte absperrten. Da der Brand eine noch größere Ausdehnung annahm und das gegenüber dem Schuppen gelegene Deutzer Garnison-Lazarett sowie die Nachbarhäuser und ein hinter dem Schuppen befindliches größeres Holzlager in großer Gefahr schwebten, so mußte die Feuerwehr auch auf die Gebäude usw. ihr Augenmerk richten.

Das Dach des Garnison-Lazaretts wurde von Militärmannschaften fortgesetzt mit Wasser begossen. Während das dem Rheine zu gelegene Holzlager durch die Umsichtigkeit der Wehr vom Feuer verschont blieb, gerieten an einer ganzen Anzahl in der Siegburgerstraße gelegener Häuser die Dachstühle in Brand. Die Mansarden und obern Stockwerke dieser Häuser wurden sofort geräumt und die Hausbewohner vorläufig in der Nachbarschaft bzw. im Deutzer Lazarett untergebracht.

Die Wehrmannschaften warfen fortgesetzt große Wassermassen in das gewaltige Flammenmeer. Mächtige Rauchwolken drangen aus dem Feuer und zogen gen Himmel, der weithin gerötet war.

Man alarmierte später auch noch die Reservefeuerwehr aus der Quentelstraße, welche außer Löscharbeiten später die Aufräumungsarbeiten besorgte. Nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, unter der Leitung des Branddirektors Schöbel das verheerende Element auf seinen Herd zu beschränken und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Der Inhalt des Schuppens wurde ein Raub der Flammen. Der große Schuppen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Gegen 10½ Uhr konnte der größere Teil der Feuerwehrmannschaften mit den beiden Dampfspritzen und der Rettungsleiter wieder abrücken, während die Automobildampfspritze noch über eine Stunde weiter in Tätigkeit blieb. An mehreren Nachbarhäusern wurde der Dachstuhl, sowie teilweise der Giebel beschadigt und infolge der Hitze Haustüren und Fensterrahmen angebrannt und Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden, der durch den Brand des Schuppens entstanden ist, soll sich auf mehrere Hunderttausend Mark belaufen. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß Kinder, wie polizeilich festgestellt wurde, mit Feuerwerkskörpern gespielt und diese in den Schuppen geworfen haben sollen.

Der mächtige Feuerschein war weithin sichtbar. Die Brandstätte war von zahlreichen Zuschauern umlagert; auch auf dem anderen Rheinufer hatten Tausende von Zuschauern Aufstellung genommen.

Die Porzer Bahn mußte stilliegen, bzw. ihre Fahrten an der Siegburgerstraße beginnen. Außer leichten Brandwunden sind ernstliche Verletzungen nicht vorgekommen.

Der O-Berichterstatter meldet: Der Pontonschuppen wurde Anfangs der sechziger Jahre gebaut, am sogenannten „Eckstein-Aß". Er hat eine Länge von etwas über 100 Meter. Er diente als Lagerschuppen für Pontons bzw. Brückenbaumaterial. So lagerte auch jetzt eine komplette kriegsbereite Brücke in demselben: 70 Pontons, das nötige Bohlenmaterial (bestes Pitch-Pineholz) Tauwerk, Ketten usw. Im Kriegsjahre 1870/71 waren in dem Schuppen kriegsgefangene Franzosen untergebracht. Das Feuer wurde schon kurz nach sechs Uhr bemerkt und entwickelte bald einen widerlichen Rauch. In kurzer Zeit nahm der Brand einen Umfang an, der das Schlimmste für die dem Schuppen gegenüberstehenden Häuser befürchten ließ. Den Bewohnern dieser war jede Flucht über die Straße infolge des schwelenden, von teergetränktem Tauwerk, Holz usw. herrührenden Qualmes abgeschnitten. Schon hatten einzelne Häuser Feuer gefangen, und die Einwohner mußten nun über die Dächer in die Nachbarhäuser flüchten, oder mittels Leitern über die Mauern des Lazaretts dort Zuflucht suchen, das selbst gefährdet war; hier waren alle Vorbereitungen zum Transport der kranken Soldaten getroffen.

Die neun Häuser Siegburgerstraße 101 bis 111 mußten geräumt werden. Unter Mitnahme des Notdürftigsten fanden die Familien Unterkunft in der Nachbarschaft. Am schlimmsten gelitten hat das Haus 111, Restauration Deutzer Kasino, Ecke Tempelstraße; hier wurde das Dach ein Raub der Flammen und die zweite Etage sehr beschädigt. Das Haus steht dem Ursprung des Feuers am nächsten. Das gegenüberliegende Haus Ecke Tempelstraße hat ebenfalls schwer gelitten. An den Häusern sind die Fenster der Etagen sämtlich gesprungen, teilweise in der Hitze geschmolzen. Die Fassaden bieten die ganze Häuserreihe entlang ein trauriges Bild, und groß war die Bestürzung und Verwirrung heute in der Frühe, als die Bewohner aus der Nachbarschaft, wo sie die Nacht verbracht hatten, wieder ihr Heim aufsuchten und statt dessen ein Durcheinander des Mobiliars in teilweise unbewohnbaren Räumlichkeiten vorfanden. Viele der Etagenmieter haben nichts versichert.

Die Feuerwehr arbeitete mit Aufbietung aller Kräfte und ließ sich ganz besonders den Schutz der Bürger angelegen sein. Sämtliche Dampfspritzen waren in Tätigkeit, und im Hafen lagen zwei Bruckwildersche Trajektboote und pumpten ungeheure Wassermengen in das Flammenmeer. Die Oberleitung der Porzer Bahn ist auf etwa 150 Meter unterbrochen; der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. — Die Verwirrung in den betroffenen Häusern machte sich Diebesgesindel bald zunutze. In einer Wohnung wurde die Marmorplatte von der Waschkommode abgehoben und die Wertgegenstände, Geld und Wäsche gestohlen. In der Restauration wurde auch eine Summe Geld geraubt, so noch an mehreren anderen Stellen. Mehrere Samariter waren an der Brandstelle und mußten mehrmals Hülfe leisten. Einem Beamten fiel von einem brennenden Hause ein Ziegelstein auf den Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach seiner Wohnung geschafft. — Der Königszug der St. Hubertus-Schützengilde, der bereits Aufstellung genommen hatte, mußte infolge der durch den Brand bedingten Absperrungen unterbleiben. Er soll in den nächsten Tagen gehalten werden.

Das letzte Fahrzeug der Kölner Berufsfeuerwehr verließ gegen 1 Uhr nachts die Brandstätte. Es blieb jedoch eine Brandwache bestehend aus Berufs- und Reservefeuerwehrleuten auf der Brandstätte zurück. Heute vormittag ist noch eine Brandwache von der Kölner Berufsfeuerwehr auf der Brandstätte tätig, um die immer noch aus den Trümmern auflodernden Flammen zu ersticken.



♀ **Kölner Sportplatz.** Das goldene Rad vom Rhein, welches am kommenden Sonntag, den 5. September, in drei Halbstundenrennen hinter Motorschrittmachern zum Austrag gelangt, nimmt das Interesse der Sportgemeinde rege in Anspruch. Am Donnerstagabend trainierten die Steher bereits hinter ihren Motoren. Die Sensation des ersten offiziellen Trainingstages war das Training des Stehers, welcher die deutschen Farben gegen die großen Meister Nat. Butler, A. Vanderstuyft und Ryser verteidigen soll. Es ist der Kölner Georg Zeisler. Zeisler gehörte vor Jahren zu den besten Kölner Fliegern. Er blieb mehrere Jahre der Rennbahn fern und erschien zum Beginn dieser Saison wieder als Dauerfahrer. Am Freitag, den 27. August, schlug er den Weltrekord über die Halbstunde. Das bestimmte dann die Rennleitung, die auf der Suche nach einem guten, deutschen Fahrer war, Zeisler als vierter Bewerber zuzulassen. Er fuhr am Donnerstag die Runde in 18 Sekunden, eine Leistung die ihm nur Butler nachmachen konnte. Auch die Fliegerrennen werden des Interesses nicht entbehren, so daß ein großer Sporttag in Aussicht steht.

⊙ **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag stattgefundene Wettspiel der II. Mannschaft des Kölner Fußballklubs Hertha 1906 gegen die gleiche Mannschaft des Kölner Fußballklubs Britannia 1906 wurde nicht, wie in Nr. 241 dieses Blattes berichtet, mit 2:2 unentschieden gespielt, sondern, wie uns der Fußballklub Hertha mitteilt, mit 2:1 zugunsten des Fußballklubs Hertha 1906.

Anmerkung der Redaktion. Es ist nun wiederholt der Fall gewesen, daß wir ein Spielergebnis berichtigen mussen. Im vorliegenden Falle war uns die Mitteilung, daß das Spiel unentschieden geendet habe, von seiten des unterlegenen Vereins gemacht worden. Um derartigen irreführenden Meldungen vorzubeugen, bringen wir in Zukunft die Ergebnisse eines Fußballwettspiels nur dann, wenn sie uns von beiden Parteien und zwar übereinstimmend gemeldet worden sind bzw. wenn die Mitteilung den Stempel der beiden beteiligten Vereine trägt.

Unterhaltendes.

Ⓛ Die Sonne scheint wieder.

Von Hela v. Duisburg.

Unten im Souterrain steckten Köchin und Stubenmädchen die Köpfe zusammen. Da stimmte etwas nicht. Die gnädige Frau hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen, und der Herr war herausgelaufen, gegangen konnte man das kaum nennen, und hatte die Tür zugeknallt, daß die Wände zitterten, und sonst mußte gerade bei dem alles wie auf Filzschuhen gehen. — Na, na, vom Himmel goß es wie mit Mulden, ohne Erbarmen, und man schrieb den 8. Juli. Die Sonne hatte man seit Tagen nicht gesehen, und wer nicht allzu abgehärtet, biß in den sauern Apfel und heizte wieder. Die weißen Leinen- und Batistkleider, die doch gewiß um diese Jahreszeit existenzberechtigt waren, hingen unbewundert in den Schränken, und dicke, warme Wintersachen wurden aus mottensicheren Umhüllungen hervorgeholt und wieder in Gebrauch genommen. War das ein Sommer! —

Frau Lore richtete sich langsam auf und besann sich. Ihr Gesicht zeigte noch deutliche Spuren von Tränen. — Jetzt schlug's 6 Uhr. Sie hatte sich in den Schlaf geweint. Mit Max war sie fertig. So etwas von Betragen gab's überhaupt nicht mehr. Sie hatten sich doch immer so lieb gehabt und waren so glücklich gewesen, besonders den ganzen, schönen, verflossenen Monat, wo sie Pläne gemacht hatten für ihre Sommerreise. Wie hatte sie sich gefreut! Max kannte soviel von der Welt, und nun wollte er ihr ein schönes Stück zeigen. Allabendlich hatten sie im Baedeker das bayerische Hochland durchgelesen, ihr Reiseziel, und nun?

Am ersten hatte Maxens Urlaub begonnen, der drei Wochen dauerte, am zweiten wollte man fahren, am vierten konnte man nur getrost alles wieder auspacken, und nun am achten noch keine Hoffnung auf Besserung. Es goß in Strömen. Im Garten glichen die Wege kleinen Kanälen, die immer von fallenden Tropfen in Bewegung gehalten wurden. Die Rosen faulten an den Stämmen, und die Erdbeeren? Nun, von denen redete man lieber gar nicht. —

Frau Lore seufzte laut auf, und dann kamen wieder die Tränen. So eitig brauchte Max denn doch nicht zu sein; er hatte sie wohl gar nicht mehr lieb.

Unterdessen rannte Max auf den Straßen hin und her. Bewegung mußte man sich machen; man wurde ohnehin verrückt bei dem Wetter. Und der schöne Urlaub verging, und Lore war nervös und gereizt, kein Wunder, daß man jeden Tag aneinander kam. Die Frau hatte auch nicht ein bißchen Geduld und bei jedem noch so harmlosen Wort Tränen in den Augen, das konnte er schon gar nicht haben. Herrgott nochmal, wenn der Himmel schon in einem fort heulte, was brauchte die Frau das dem nachzutun! Nein, nach Hause ging er schon so bald nicht.

Zwar rann der Regen von seinem Schirm in kleinen Bächen herunter; zwar hatte er einen leichten Anzug an und keinen Mantel, und natürlich in der Hitze des Gefechtes die hellbraunen Schuhe, funkelnagelneue noch dazu, die im Hause etwas ausgetreten werden sollten, anbehalten. Einfach scheußlich. Aber auf die Flucht war er nicht vorbereitet gewesen; denn daß Lore so heftig werden konnte, das hätte er nie gedacht. Die zweieinhalb Jahre ihrer Ehe hatte er wie im Paradiese gelebt, aber nun . . . Nun gab ein Wort das andere, und Lore weinte, und er lief hinaus, und die Tür knallte zu, vom Wind natürlich. Was er eigentlich gesagt hatte, wußte er schon gar nicht mehr, aber Lore würde es natürlich wissen und ihm vorhalten — und wie! Ein bißchen happig konnte es vielleicht gewesen sein; denn glänzend war seine Laune natürlich nicht. Ein Urlaub, der langsam verregnet, und der so herrlich sein könnte, ist nie zum Lachen. Und dazu eine Frau in Sachen, die nach Naphtalin riechen.

Erst bei einem Glas Pilsener wurde ihm wohler. Er traf dort zwei seiner Bekannten, Ehemänner wie er, und, wie es ihm schien, auch ein bißchen in derselben Verfassung, vielleicht auch ausgerissen. Aber liebe, nette Kerle. Sie saßen dann zusammen; aber merkwürdig, es wollte so recht keine Stimmung aufkommen, und Max fand, daß die beiden an Nervosität heute seiner Lore nicht viel nachgaben, in Glanzlaune waren sie nicht. Nach dem zweiten Glas Bier empfahl sich Max. Zudem hatte er solch nasse Füße, daß er unbedingt nach Hause mußte. Als er auf die Straße trat, hatte der Regen nachgelassen. Gott sei Dank, es war ja auch gräßlich, wie das Wetter die Menschen veränderte, erst Lore und dann die beiden Freunde, die sonst die vergnügtesten und umgänglichsten Leute von der Welt waren. Er ahnte nicht, daß die beiden im selben Moment dasselbe von ihm sagten. —

Frau Lore riß alle Fenster auf. Es regnete nicht mehr, und hinten im Westen schimmerte es schon ein bißchen rosarot. Ihre Stimmung bekam dadurch einen ziemlichen Aufschwung.

Der arme Max, nun war er gewiß ganz naß geworden. Er tat ihr auf einmal recht leid. Für ihn war's ja gewiß viel schlimmer, daß die schöne Reise ins Wasser fiel, sie hatte es ja so bequem, und er mußte sich den ganzen Tag quälen und war ordentlich erholungsbedürftig. Nun wollte sie ihm auch eine kleine Freude machen und zum Abendbrot das weiße Tuchkleid anziehen, das er so sehr liebte, und ganz vergnügt sein und keine einzige Träne mehr aufkommen lassen. Sie war in den letzten Tagen eigentlich gar nicht sehr umgänglich und sehr lieb gewesen, o nein, und Max hatte mit dem, was er ihr gesagt hatte, wohl gar nicht so unrecht gehabt, o nein. — — Und nun war sie fertig und trat auf die Veranda heraus. Im Eßzimmer hatte das Mädchen schon den Tisch gedeckt, und der Teekessel summte. — Von weitem sah sie Max kommen.

Aber was war das? Auf einmal stand sie ganz im roten Sonnenschein.

Und dann raffte sie die Schleppe ihres weißen Tuchkleides zusammen und sprang leichtfüßig die Treppe herunter, ihrem Mann entgegen, ungeachtet all der Pfützen und Kanäle. Und dann hielt er sie im Arm, und sie lachte und weinte in einem Atemzug und sah immer nur in die rote Glut am Himmel.

Die Sonne, die so lang entbehrte Sonne!

„Mein Gott, Max, Sonnenschein!" Und dann senkte sie ein bißchen den Kopf.

„Bist du mir sehr böse, Max? Es war wirklich nur das dumme Wetter daran schuld, das machte einen förmlich krank und unausstehlich. Nun bin ich wieder ganz gesund und froh."

Dann gingen sie die Treppe herauf, und sie sah Max ein paarmal von der Seite an und fand, daß er wohl ein paar Jahre jünger aussah und keine Falten mehr zwischen den Augen hatte.

Und oben im Zimmer nahm er ihren Kopf in beide Hände und küßte sie innig auf die Stirn.

„Ich hoffe, mein Lieb, nun tun wir's auch dem Himmel nach, dann geht bei uns ebenso wieder die Sonne auf. Nicht wahr?"

„Aber nicht wieder unter," flüsterte sie nur, und schmiegte sich innig an ihren Gatten.

Und während er sich umkleidete, trat sie noch einmal ans Fenster und sah in den Garten.

Und über der ganzen Erde, soweit man sah, lag goldener Sonnenschein und spiegelte sich in den Millionen Wassertropfen an Baum und Strauch, daß sie glänzten und glitzerten. Und goldener Sonnenschein strahlte auch in Frau Lores Herz und laut aufjauchzend hob sie beide Arme.

„Gott sei Dank!"

Schluss

WELT-KINEMATOGRAPH

G. m. b. H.) Zweigniederlassung, Köln.

Vorzüglich ventiliert.

Größtes, Ältestes und vornehmstes Unternehmen ständiger Kinematographen Deutschlands.

Nur Schildergasse 72/74.

Eigene Filmfabrik.

1908: 15 Geschäfte.

Programm vom 2. bis 8. September 1909:

Andreas Hofer
Kunstfilm 1809/1909
Erhebendes, historisches Schauspiel!

Andalusien. Hochinteressant. Lehrreich!

Der standhafte Freier. Humoristischer Schlager.

Die Spielschuld. Ergreifende lebenswahre Handlung.

Umgegend von Kopenhagen. Selten schöne Vorführung. Anschauungs-Unterricht!

Eine wilde Jagd. Urdrollig.

Es war nur ein süsser Traum. Mit reizender Koloration.

Ferner 2 Einlagen:

1. **Jubiläums-Festzug des Deutschen Radfahrer-Bundes in München.** Eigene Aufnahme.
2. **Die Luftsportwoche in Reims.** Grosse Aktualität! Sehenswert!

Samstags u. Mittwochs *da

Kindertage 15 Pfg. 15 Pfg.

Keine schreiende Reklame.

Versteigerung v. Lagergütern

Auf Anstehen der Speditions-Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Arthur Brandien, Cöln, werde ich am Samstag, den 4. September, vorm. 9½ Uhr, im Versteigerungslokale

36 Hahnenstrasse 36 (Kaisersaal)

für Rechnung derer, die es angeht, wegen Nichtabnahme folgender Lagergüter:

kompl. Nußbaumbetten mit Einlagen, Waschkommoden, Nachtkommödchen, Kleiderschränke, Sofatische, Stühle, Oelgemälde, Stahlstiche, Regulateuruhren, Petroleum-Hängelampe, Kücheneinrichtung, Küchengeräte, Tafelherd, Gaskochherd mit Tisch, Gardinen, Portieren, Kleider, Wäsche, Porzellan, Küchengeräte, Eichen-Speisezimmer, Büfett, Krendenz-Tisch, 6 Eichen-Rohrstühle, Hocker, diverse Kisten mit verschiedenem Inhalt, 1 Partie Sonnenschirme, 1 reichgeschnitzte Mahagoni-Plüschgarnitur, 6 Mahagoni-Rohrstühle, Taschen-Diwan, 8 gute alte Oelgemälde, 5 große prachtvolle japanische Tassen, diverse Nippsachen usw.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Bruno Kaufmann, Auktionator u. gerichtl. beeidigter Taxator, Cöln, Brüderstraße 8. Fernsprecher 9095. h

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. September 1909, nachmittags 4½ Uhr, sollen Limburgerstraße 17 I zu Cöln, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Vertiko, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode.

Rotte,
Gerichtsvollzieher in Cöln.*d

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. September 1909, vormittags 10½ Uhr, sollen im Pfandlokale Hahnenstraße 36 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 2 Sessel, 1 zweisitziges Pult, 1 Faß Anilinfarbe usw.

Caspar,
Gerichtsvollzieher in Cöln.*9

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 4. September 1909, vormittags 11 Uhr sollen im Versteigerungslokale Hahnenstraße 36 in Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Partie besserer Mobilien.

Schriever,
Gerichtsvollzieher in Cöln. c*

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, mittags 12 Uhr, sollen in Rodenkirchen, Sürtherweg 5, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

Eine Anzahl Betriebsmaschinen als: 1 Dynamomaschine, Stoßmaschinen, Heftmaschinen u. a.

Horst,
Gerichtsvollzieher in Cöln.*9

Auch kleine Anzeigen sind dem (LA) willkommen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 3 Uhr, sollen im Aukt.-Lokale Rolandstraße 105 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Oberfräse- und 1 Abrichtmaschine.

Tusch,
Gerichtsvollzieher in Cöln,*9
Lütticherstraße 74.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 4. September 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen Lütticherstraße 44, I. Etg. gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Piano, 1 Herrenschreibtisch usw.

Rolle,
Gerichtsvollzieher in Cöln. v*

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Simarplatz 12, zu Köln-Ehrenfeld, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Schreibmaschine, 1 Küchenschrank u. a. G.

Hartz
Gerichtsvollzieher in Cöln.*r

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Köln-Lindenthal, Dürenerstraße 361, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Ladeneinrichtung 1 Partie Spezereiwaren und verschiedene Hausmobilien usw.

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

p* **Rosenich,**
Gerichtsvollzieher in Cöln.

Residenz-Theater.

Deutsches Gastspiel-Theater

Direktion Alfred Bernau und Karl Haas.

8¼ U. Freitag z. 32. Male, 8¼ U.

Moral

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. 1

Billettverkauf: Kölner Verkehrsverein, ferner v. 10-1 und von 5 Uhr ab an der Theaterkasse. Telephon 3112.

Kölner Eifel-Verein

E. V., Gegr. 1888

Vereinsabend jed. Freitag, Kränkel, Martinstraße 24, I.

Sonntag, den 5. September 1909 Abfahrt Köln Hb. 5.58 Uhr mit S.-K. Remagen, von dort 7.46 U. n. Niedermendig od. ab Köln 6.25 U. mit einf. Karte Niedermendig. Wanderung üb. Bell, Gänsehals, Niederzissen, Bausenberg, Herchenberg, Niederlützingen nach Brohl, Essen, um 5 Uhr i. Brohl.

Sommerfrische u. Winteraufenthalt, Luftkur, angen. gemütl. Heim f. ält. Herren od. Damen in Weiden-Lövenich, nahe Köln u. Königsd. W. J. Kreitz, Goethest. 54.

Neuheit!



Leichtester korrektsitzender

Kneifer

empfiehlt

Jac. Weisheim, Optiker

*p Herzogstrasse 49.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Rolandstraße 105 in Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 kompl. Gießmaschine, 17 Kisten Glas, 1 photographischer Apparat, 1 Transportfahrrad, 1 Schreibmaschine, Geldschrank, Zylinderbureau, Gasofen, Pulte usw. usw.

Urban,
Gerichtsvollzieher in Cöln. 1*

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Berrenratherstraße 182 in Köln-Sülz gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Partie Möbel.

Aretz, 1
Gerichtsvollzieher in Cöln-Sülz, Sülzburgstraße 201.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 4. Sept. 1909, nachmittags 5 Uhr, sollen im Pfandlokale Freiheitstraße Nr. 315 zu Cöln-Deutz gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Ladenschrank, 1 Ladentheke und 1 Kontrollkasse.

Wolf,
Gerichtsvollzieher in Cöln.*h

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Stammheimerstraße 105 in Cöln-Riehl, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Bilder.

Wolf,
*h Gerichtsvollzieher in Cöln.

Zwangs-Versteigerungen.

Am Samstag, den 4. Sept. 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Thieboldsgasse Nr. 146 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

a. 1 Küchenbüfettschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine,

b. 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine,

c. 1 Küchenanrichte, 1 Vertiko.

Walsroet,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Lütticherstraße 34. g*

Weitere Zwangsversteigerungen auf Seite 16.

Metropol-Theater.

Telephon 4985. Direktion: M. Bruck. Telephon 4985.

Freitag, den 3. September, abends 8 Uhr

zum 215. Male — zum 215. Male

Ein Walzertraum.

Morgen, Samstag, den 4. September

Novität! — zum 1. Male — Novität!

Der tapfere Soldat.

Operette in 3 Akten. Musik von Oskar Strauß.

Sonntagnachmittag 3½ Uhr

Ein Walzertraum.

Kölner Sportplatz.

Schnellste und zuverlässigste 400 m-Zement-Radrennbahn Deutschlands.

Mit allseitiger Spannung erwartet.

Sonntag, den 5. September, nachmittags 4 Uhr:

Das goldene Rad vom Rhein.

3 Halbstunden-Rennen um 7000 M. bar, zu fahren hinter

Motorschrittmachern.

Es starten:

Nat Butler * **Fritz Ryser**
Amerika — Schweiz

A. Vanderstuyft
Belgien

ferner als Verteidiger der deutschen Farben

Georg Zeisler, Köln.

? Kennen Sie Georg Zeisler ?

Georg Zeisler war vor Jahren einer unserer besten Kölner Flieger. Er zog sich dann von der Rennbahn zurück. Zu Anfang dieses Jahres kehrte Zeisler zur Rennbahn zurück und zwar als Steher. Als solcher feierte in B. Rennen schöne Erfolge. Da kam das Verbot des Ministers betreffend die Dauerrennen mit Motorführung. Das Verbot wurde aufgehoben und die 40 cm-Rolle am Motorrad vorgeschrieben. Dadurch wurden an die persönliche Leistungsfähigkeit der Fahrer erhöhte Ansprüche gestellt. Heute entscheidet nicht allein der schnelle Motor, sondern die Kraft des Fahrers das Rennen. Zeisler trainierte sofort hinter der 40 cm Rolle; er fiel sofort durch seine Fahrweise auf. Man staunte!

Am Freitag, den 27. August, schlug er

den Weltrekord über die ½ Stunde.

Auch alle anderen Tage zeigte er sich in glänzender Form. Das bestimmte die Rennleitung, Georg Zeisler als vierten Bewerber um das goldene Rad zuzulassen. Zeisler will Sonntag das Erbe Schmitters antreten!

Außer dem goldenen Rad: cgr*

Schöne Flieger-Rennen.

Darunter zum ersten Male: Zeitfahren über ¼ Stunde mit Runden-Prämien. Neue Rennart!

Ferner:

Großes Konzert bei verstärktem Orchester.

Bekannte Eintrittspreise. Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in allen bekannten, durch Plakataushang gezeichneten Niederlagen.

Freitag und Samstag von 5½ Uhr ab:

Training aller Dauerfahrer.

Siegreich im Kampf

mit der Konkurrenz ist der, welcher regelmässig eine geschickt abgefasste und wirksam ausgestattete Anzeige im (LA) veröffentlicht. :: :: ::

Versteigerung von Wirtschafts-Mobiliar.

Am Samstag, den 4. September 1909, vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Aufgabe des Restaurationsbetriebs in den Räumen der **Klosterschenke am Hauptbahnhof Cöln, Haltestelle der Droschken,** das ganze Wirtschaftsmobiliar, bestehend aus:

ca. 60 Wiener Stühlen, 15 runden und viereckige Tischen, eisernen Garderobeständern, 3 Küchentischen, ein Bierbüfett mit Leitung, 1 Herd, 1 Eisschrank, 1 Hackblock, Gemälde 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Mehren, Gerichts-Taxator,
d Wohnung: Hildeboldplatz 22.

Opernhaus.

Samstag, den 4. September 1909. 4. Ab.-Vorst. Serie D. (4. Ab.-Vorst. im Opernhaus.)

Carmen.

Oper mit Ballett in 4 Akten von Georges Bizet.
Musikalische Leitung: Ernst Knoch.
Inszeniert von Alexander d'Arnals.

Mitwirkende: Die Damen: Felser (Carmen), Dux (Micaëla), Odenthal (Frasquita), Böhmer (Mercèdes); die Herren Batz (Don José), Liszewsky (Escamillo), Neldel (Zuniga) Pfeiler (Offizier), Hemsing (Dancairo), Banoni (Remendado)

Anfang 7 Uhr. Ende ca. 10½ Uhr.
Große Preise.

Sonntag, den 5. September 1909. 5. Ab.-Vorst. Serie A2. (5. Ab.-Vorst. im Opernhaus).

Anfang 6½ Uhr.

Neu einstudiert.

Die Hugenotten.

Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Giacomo Meyerbeer.

Große Preise.

Schauspielhaus.

Samstag, den 4. September 1909. 4. Vorst.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Inszeniert von Fritz Odemar.

Mitwirkende: Die Damen: Scholtz (Amalie), Frey (Leonore), Lipski (Frau Heinecke), Gaebler (Auguste), Landen (Alma), Snago (Gärtnersfrau); die Herren: Heber (Kommerzienrat Mühlingk), Felden (Kurt), Dysing (Lothar Brand), Kiesau (Hugo Stengel), Dr. Krüger (Graf von Trast Saarberg), Aßmann (Robert Heinecke), Odemar (Der alte Heinecke), Portz (Michalsky, Tischler), Salomon (Wilhelm, Diener), Spennrath (Johann, Kutscher).

Anfang 7½ Uhr. Ende ca. 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Sonntag, den 5. September 1909. 5. Vorst.

Anfang 7½ Uhr.

Die Lehrerin.

Eine ungarische Dorfgeschichte in 3 Akten von Alexander Brody.

Mittel-Preise.

Reichshallen-Theater

Filialbetrieb KÖLN

TELEFON 1594

Vornehmstes Variété-Theater.

Heute u. folgende Tage, abends 8 Uhr

Das unvergleichliche Septemberprogramm!

Belloni's dress. Kakadus. — **Rudolf Mälzer** sächs. Humorist.

20 JUVENILES 20
zum 1. Male in Deutschland.

The 4 Perez 4 Leiter-Akrobaten. — **Alexander Tacianu** ? ? ?

Yamagata-Truppe
Japanische Equilibristen.

sowie die übrigen Attraktionen.

Sterbe- und Unterstützungskasse der Kassen- und Bureaudiener zu Köln

gegründet 1857

veranstaltet **Sonntag, den 5. September, abends 8 Uhr,** im **Viktoriasaale** (Waidmarkt) zu ihrem diesjährigen

Stiftungsfeste

ein Vokal- u. Instrumental-Konzert

verbunden mit **Theater** und **Festball** (geschlossen)

unter gefl. Mitwirkung der Opernsänger Hrn. Julius Lenz (Bariton) vom Stadttheater in Krefeld, Hrn. Peter Abeck (Tenor) vom Stadttheater St. Gallen (Schweiz), des Kölner Männergesangvereins „Apollo" (Dirigent Hr. F. Schlatmann) und des Mandolinenklubs „Lombardis" (Dirigent Hr. Giersen).

Die Musik wird ausgeführt vom Philharmonischen Orchester des Musikdirektors Hrn. F. Hannemann.

Die Klavierbegleitung hat Hr. Hans Ballensiefen freundlichst übernommen.

Der Vorstand hat für den Abend ein ebenso gediegenes wie abwechselungsreiches Programm geschaffen, um den geehrten Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten.

Eintrittskarten sind nur bei den Mitgliedern zu haben.

c **Der Vorstand.**



Sedan-Feier

des

Artillerievereins zu Köln

am Samstag, den 4. September 1909, abds. 8½ Uhr, im Luisensaal, Ehrenstraße.

Zur Aufführung gelangt:

Ernst, Herzog von Schwaben

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Uhland.

Die Handlung fällt um das Jahr 1030.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 ₰, an der Abendkasse 75 ₰.

r **Der Vorstand.**

„Emmerlinge"

Bester Nährzwieback!

Königl. Preuss. Staats-Medaille! Ehrenpreis! Gold. Medaillen!

In Pak. enth. 10 St. = 10 Pfg.
In Kartons enth. 30 St. = 30 Pfg.

Zu haben in allen Nahrungsmittel-Geschäften!
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen! –

Vertreter: Ludw. Blatzheim, Köln, Kamekestr. 21. Tel. 1865 u. 9913. c*

Schutz-Marke C M

Türk. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
MERKUR G.m.b.H. LINZ A/RH.
Reine Handarbeitsfabrikate. 2 Pfg.–10 Pfg. Detailpreis. Feinste Mischungen.
Versand u. Lager für Händler: Geschäftsstelle Köln Luxemburgerstr 39



Ein unbequemer Stiefel ist eine Qual! –

Tragen Sie

Fusswohl-Stiefel

(System Langenohl) D. R. P. 157027/157028

und Sie kennen **keine Fussleiden.**

Fusswohl-Stiefel

sind nicht nur **bequem** und **geschmeidig** auch **staub-** und **wasserdicht** in den Nähten.

Fusswohl-Stiefel

sind in **allen Grössen** u. **Weiten** für **Herren, Damen** u. **Kinder** vorrätig im

Spezial-Geschäft

Christian Breuer p*

Hohestr. 81 Köln Hohestr. 81

Telephon 9875 gegenüber Pariser Kinema.

Verlangen Sie gratis Beschreibung.



Zur Bowle

empfehle meine Marke

Obermoseler

wohlbekömmlicher unverschnittener

Moselwein

M. 0,70 per Flasche ohne Glas.

Joseph Eck
Albert Johnen Nachf.

Königl. Rumän. Hoflieferant.
Weingutsbesitzer.
Lieferant vieler Hospitäler.

Hauptgeschäft: Gereonsdriesch 12. Fernspr. 3249.
Filialen: Dominikaner 7, Ehrenstrasse 57, Eigelstein 22, Severinstrasse 202, Sassenhof 15, Hauptmarkthalle.
Ferner vorrätig in den bekannten 150 Niederlagen 150. 1p*

Geschäftsgründung 1796.

Dampfwäscherei Frauenlob

Köln-Nippes, Leipzigerplatz 5.

Haushaltungs- und Hotelwäsche. – Pfundwäsche.

Fernruf 3648. *c

Dixin

Verbessertes
im Gebrauch **billigstes**
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Frankfurter Wohlfahrt-Lotterie

Ziehung in 14 Tagen

1632 Gewinne W. **M. 45000**
Haupt-gewinn **M. 20000**

Lose a M. 1,—, 11 Stück M. 10,—
Porto und Liste 30 Pfg. sind zu haben bei

Louis Hederich, General-Debit
Frankfurt a. M., Fahrgasse 148
sowie in sämtlichen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. gl*



Wie ein geölter Blitz

geht das Wichsen des Schuhzeugs mit **Nigrin.** Leichtes Ueberfahren mit einem Lappen genügt zur Erzielung des prächtigsten Glanzes. c*

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

FLORA.

Sonntag, den 5. September 1909
Eintritt von mittags 12 Uhr ab:

30 Pfg.

2 Konzerte des Flora-Orchesters
Nachmittags 4–7
und abends 8–10½ Uhr. a*

Grosse Beleuchtung.

Tennis-Tournier

in der

Flora

am 11., 12. u. 13. September 1909

Offen für Kölner und auswärtige Spieler. g*

Nennungsschluss 5. September.

Sektsteuer.

Gar wenig Sekt versteuert
Wurd' hier beim Kölner Amt.
Das bittet nun erneuert,
Nun kommt doch insgesamt:
Wie könnt ihr euch erfrechen
Zu trinken steuerfrei!
Zur Strafe sollt ihr blechen,
Werd' ihr erwischt dabei.
So hört man nichts wie Steuer,
Wie richtet man sich ein?
Man kauft, da alles teuer,
Den Paletot fertig ein.

Carl Ohlgart
gegründet 1874
Spezialgeschäft für bessere
Herren- u. Knabenbekleid.
Fernruf 10614. *b
Severinstr. 54a, Ecke Hirschg.
Hüte, Mützen, Schirme.



Kgl. Preuß. Klass.-Lotterie.
Zur 3. Kl. 221. Lott. abzugeben:

1/1	1/2	1/4
120	60	30 M

v. Weger, Kgl. Pr. Lott.-Einn. Frankstraße 29A, an Mauritius-Kirche und Jahnstraße. v

---

Reste
Herrenstoffe
Kleiderstoffe
und Damentuche
riesig billig.
Salomon & Baum
Glockengasse 16.



Beifall finden unsere Herren- u. Damenstiefel M. 6,50.

Dieselben sind aus bestem Material hergestellt, haben vorzügliche Passform und sind aussergewöhnlich haltbar.

Sämtliche Sorten Schuhware für Stadt u. Land in riesiger Auswahl. Konsummarken u. Rabattmarken.

Spiegels Schuhwarenhaus Kalk,
Hauptstrasse 96.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die Agentur unserer Gesellschaft, seither geführt von Herrn Theodor Ruckes in Stommeln, nunmehr in allen von derselben betriebenen Branchen dem

Herrn Jakob Flock, Unterküster und Krankenhausverwalter in Stommeln

übertragen haben.

Köln, den 1. September 1909.

Die General-Agentur:
Ohm & Klaus.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Aufnahme von Anträgen gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden bestens empfohlen.

b* Hochachtend
Jakob Flock.

Verlag u. Druck v. J. P. Bachem. Verantwortl. Redakteur: Jos. Bestler. Verantwortlich für Aus der Arbeiterwelt: Pet. Dedenbach; für Anzeigen- u. Reklamenteil: C. Okle. Alle in Köln.